№ 260 — Mittwoch, den 5. November 1902. — 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe. Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen. Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Heinrich Rickert †.

Reichstagsabgeordneter Heinrich Rickert ist, wie schon telegraphisch gemeldet, am Montag früh 3/4 7 Uhr in Berlin gestorben. Heinrich Rickert war der Führer der Freisinnigen Vereinigung. Mit ihm ist wieder einer der Senioren des Parlamentarismus aus dem Leben geschieden, die man seit 30 Jahren im parlamentarischen Kampf in erster Reihe zu erblicken gewöhnt war. Rickert hat 32 Jahre hindurch im Abgeordnetenhause den Wahlkreis Danzig vertreten und 28 Jahre hindurch mit einer kurzen Unterbrechung, welche durch eine Doppelwahl veranlaßt war, auch den Reichswahlkreis der Stadt Danzig.

Noch vor einigen Wochen, bei Wiederaufnahme der Plenarberatungen des Reichstags war Rickert im Reichstage erschienen und wurde lebhaft begrüßt. Er ergriff in der ersten Sitzung nach der Vertagung am 14. Oktober im Reichstag das Wort zu den Petitionen um Gleichstellung der Frauen in Bezug auf das Vereins- und Versammlungsrecht und befürwortete warm die Ueberweisung dieser Petitionen zur Berücksichtigung. Bei dieser letzten Rede machte Rickerts Befinden keinen günstigen Eindruck. In der „Danz. Ztg.“ wurde damals angedeutet, daß bei den Neuwahlen Rickert zwar nicht ein Doppelmandat, wohl aber das Reichstagsmandat erhalten werde.

Mit besonderer Lebhaftigkeit hat er von Anbeginn an stets die Getreidezölle und überhaupt die Lebensmittelverteuerung und die gesamte agrarisch-reaktionäre Richtung unserer Gesetzgebung im Reichstag und Landtag bekämpft. Er ließ sich darin auch nicht beirren durch den Hohn und den Spott, mit dem die Junker es sich angewöhnt hatten, seine Reden zu begleiten. In der Vertretung freiheitlicher Wirtschaftspolitik war überall auf Rickert zu rechnen, ebenso wenn es galt, allgemeine politische Rechte zu schützen oder Minoritäten gegen ungerechte Behandlung zu verteidigen. Mit Entschiedenheit bekämpfte er innerhalb und außerhalb der Parlamente den Antisemitismus. Auch für die Frauenbewegung erwies sich Rickert als ein eifriger Förderer. Die Marine hat Rickert viel zu verdanken in der Zeit, als es noch darauf ankam, ihre Entwickelung gegenüber dem mächtigen Reichskanzler und den konservativen Parteien zu schützen. Späterhin bei den Flottengesetzen und ebenso in Militärfragen bei den Quinquennatsgesetzen unterschied sich Rickert immer mehr von der Freisinnigen Volkspartei, mit der er innerhalb der Fusion der freisinnigen Parteien auch in solchen Fragen zusammen gestimmt hatte.

Rickert hatte ein lebhaftes Temperament und war persönlich leicht erregbar. Dann sprudelte er auf. Aber persönliche Liebenswürdigkeit war ein Grundzug seines Wesens. Deshalb konnte ihm niemand von seinen parlamentarischen Kollegen gram sein. Um die Stadt Danzig hat Rickert sich durch Vertretung ihrer Interessen in der Gesetzgebung noch besonderes Verdienst erworben.

Rickert war geboren am 27. Dezember 1833 in Putzig als Sohn des Grenzkontrolleurs und Steuerinspektors Rickert, der 1834 nach Thorn versetzt wurde. Er besuchte die Gymnasien zu Thorn und Danzig und widmete sich in Breslau und Berlin naturwissenschaftlichen und juristischen Studien. Nachdem er Jahre hindurch in der städtischen Verwaltung von Danzig als unbesoldeter Stadtrat thätig gewesen, wurde er 1876 zum Landesdirektor der Provinz Preußen in Königsberg gewählt, legte aber im Mai 1878 nach der Teilung der Provinz dieses Amt nieder und kehrte nach Danzig zurück. Auch außerhalb des Parlaments hat Rickert eifrig im Sinne seiner politischen Anschauungen gewirkt: als langjähriger Leiter und Mitbesitzer der „Danziger Zeitung“ und als Vorsitzender der Gesellschaft zur Verbreitung für Volksbildung.

Rickert litt seit Jahren an Verkalkung der Arterien; er war über den unausbleiblichen Ausgang seit langer Zeit im Klaren und sprach mit Gelassenheit davon. Nach dem „Berl. Tagebl.“ unterlag es in den drei letzten Tagen für die ihn behandelnden Aerzte keinem Zweifel mehr, daß Rickerts Leben sich seinem Ende zuneigte. Immer neue Nachschübe in den Gehirnblutungen deuteten unabweisbar darauf hin. 24 Stunden bevor der Tod eintrat, hatte Rickert das Bewußtsein vollständig verloren. Außer der Gattin, einer Tochter von Lewin Schücking, mit der er vor einigen Jahren eine zweite Ehe einging, hinterläßt Rickert drei Kinder aus erster Ehe, zwei Söhne, Professor Rickert in Freiburg i. Br. und den Mitbesitzer der „Danziger Zeitung“, sowie eine Tochter, Frau Landgerichtsdirektor Garmarshausen. Der Präsident des Reichstags, Graf Ballestrem, hat der Witwe telegraphisch sein Beileid ausgedrückt. Die Leiche Rickerts wird am Donnerstag in Gotha durch Feuer bestattet werden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hörte am Montag vormittag den Vortrag des Landwirtschaftsministers im Beisein des Kriegsministers und des Oberlandstallmeisters, Grafen Lehndorff, sowie den Vortrag des Kriegsministers. Beim Vortrag des Landwirtschaftsministers dürfte es sich um die Hebung der Pferdezucht und auch um die Vorgänge in Trakehnen gehandelt haben. Zur Abendtafel am Sonntag war zum Kaiser Minister Budde geladen.

Der Kaiser und die Musik. Bei der Einweihungsfeier der neuen Kunstschulen am Montag erwiderte der Kaiser, als die Majestäten den Konzertsaal der Hochschule für Musik betraten, auf eine Ansprache des Professors Joachim etwa folgendes: Sie wissen, welche große erziehliche Wirkung ich der Musik, und ihrer Pflege zuerteile. Sie haben sie vornehmlich in ihrer Wirkung auf das Gemüt und auf das ganze Seelenleben zu erfassen. Die Musik erleuchtet, erhebt und formt die Seele. Ich halte mich überzeugt, daß Sie und das ganze Lehrerkollegium Ihre Thätigkeit in solchem Sinne erfassen und ausüben werden.

Hofklatsch. Das Kopenhager Blatt „Politiken“ verzeichnet in einer Zuschrift aus Berlin das „Gerücht“ von einer beabsichtigten Verlobung des deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Thyra von Dänemark, der jüngsten Tochter des Kronprinzenpaares.

„Daß man gern einen Verständigungsbrei kochen möchte“, so schreibt die „Deutsche Tagesztg.“ am Montag abend, „ist sattsam bekannt“, nicht minder, „daß die Köche sich noch nicht im geringsten darüber klar sind, wie sie den Brei kochen sollen, um ihn auch nur einigermaßen schmackhaft zu machen.“ Es sei bis jetzt ein großes Geheimnis, wie man die famose Mittellinie oder doch etwas, das wie eine Mittellinie aussieht, finden könne zwischen den Erklärungen des Reichskanzlers und der Mehrheitsparteien. Aber auch wenn aus der Küche die Mittellinie herauskommt, werde es nicht leicht sein, dafür eine Mehrheit zu finden.

Für eine Wiederannäherung der nationalliberalen Partei an die andern liberalen Gruppen bringt die nationalliberale „Magdeb. Ztg.“ einen aus der Provinz Hannover datierten Leitartikel. Die Zollfragen allein könnten für die nationalliberale Partei nicht entscheidend sein. Es sei eine grundsätzliche Uebereinstimmung der Nationalliberalen mit andern Liberalen in weit stärkerem Maße nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet vorhanden. Alles, was die gegenwärtig herrschende wirtschaftliche Reaktion durchgesetzt habe, sei von der nationalliberalen Partei ganz ebenso bekämpft worden wie von anderen liberalen Gruppen: Zunftzwang, obligatorischer Befähigungsnachweis, Börsengesetz, kurz alle Angriffe auf das liberale Palladium der Gewerbefreiheit waren ganz ebenso gegen die Grundsätze der nationalliberalen Partei wie gegen die der anderen Liberalen gerichtet. Stärkere Betonung der liberalen Grundlagen, wie sie in Eisenach empfohlen worden ist, heiße doch nichts anderes „als stärkere Betonung dessen, was uns mit den anderen liberalen Parteien trotz alles Trennenden gemeinsam ist: und das sind die Grundlagen der Weltanschauung“.

Zu der Aufforderung Carnegies, einen wirtschaftlichen Zusammenschluß der europäischen Staaten unter Führung Kaiser Wilhelms anzubahnen, schreibt der „Deutsche Oekonomist“ in seiner neuesten Nummer u. a.: „Wer wirklich an die Möglichkeit einer Zollgemeinschaft glaubt, kann sich doch kaum verhehlen, daß mit Handelsverträgen angefangen werden muß. Der persönliche Geist ist alles. Das tritt namentlich hervor, wenn man an den Punkt denkt, auf den auch Mr. Carnegie, wenn auch in anderem Sinne, so großes Gewicht legt. Europa wird schwer belastet von seinen Rüstungen, von dem Wettlauf seiner großen Militärmächte. Es gleicht einem großen Feldlager, in dem Millionen von Menschen durch militärische Pflichten in Anspruch genommen und Milliarden von Mark durch militärische Aufgaben absorbiert werden. Und was wollen die Staaten damit? Jeder erschöpft sich in Versicherungen, daß es ihm nur um die Erhaltung des Friedens zu thun sei. Die Amerikaner — wenigstens im Norden — befinden sich im glücklichen Besitze eines solchen Friedens. Und wenn sie auch ein relativ hohes Militärbudget haben, so fließen dessen Ausgaben (als Pensionen) direkt den Bürgern wieder zu, ohne daß sie gehindert würden, für ihre bürgerliche Produktion thätig zu sein. Die ungeheuren Summen Europas könnten ebenfalls als Kapital in landwirtschaftliche Unternehmungen, Meliorationen, Wasserstraßen, Fabriken, Bergwerke, Verkehrsmittel gesteckt werden. Unser Konsum könnte sich in demselben Maße heben wie unsere Produktion. Das sind Dinge, die sich Tausende von einsichtigen Menschen schon oft gesagt haben, denen sie auch bei anderen Eingang zu verschaffen gesucht haben, mit denen sie aber stets wieder abblitzen, weil Imperialismus, Nationalismus, Expansion, Chauvinismus die Seele der Völker beherrschen und weil diese Neigungen stets erfolgreich angefeuert werden können von denen, die dahinter ganz andere Ziele verbergen. Die Kultivierung eines friedlichen Sinnes hebt von vornherein die Möglichkeit einer Verständigung zwischen den Völkern Europas. Wer an die fernen Zukunftspläne glaubt, muß mit friedlichem Sinn und Handelsverträgen anfangen.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im österreichischen Kronrate, der unter Vorsitz des Kaisers Franz Josef stattfand, wurde, wie die Neue Freie Presse meldet, beschlossen, die Wehrvorlage zurückzuziehen und den Parlamenten eine neue Vorlage zu unterbreiten, durch welche für das nächste Jahr das Rekruten-Kontingent um 20000 Mann erhöht wird.

Rußland.

Der Gegenbesuch des Zaren am italienischen Königshof ist nunmehr für Mitte Januar in Aussicht genommen. Kaiser Nikolaus gedenkt, vier Tage als Gast des Quirinals in Rom zu weilen und auch dem Papste von der russischen Gesandschaft aus einen Besuch abzustatten. Von Italien soll dann die Weiterreise nach Athen erfolgen, und zwar auf dem Seewege.

Russischer Hofklatsch. Der Petersburger Korrespondent der „B. N. N.“ schreibt: In Petersburg spricht man gegenwärtig (natürlich leise) von einem wunderlichen Einfall der Zarin: sie hat das Arbeitszimmer Alexanders II. in ein Badezimmer verwandeln lassen. In diesem Zimmer unterschrieb einst Alexander II. das Manifest, das 23 Millionen Sklaven die Freiheit gab. Alexander II. sprach damals den Wunsch aus, daß man alle Gegenstände, die sich in jenem feierlichen Augenblick in dem Zimmer befanden, unberührt lassen möge. Seit 40 Jahren hatte niemand das Heiligtum anzutasten gewagt. Und nun sind auf Befehl der jungen Kaiserin die Dokumente und die historischen Erinnerungen auf den Speicher gebracht worden. — Noch unwahrscheinlicher als Vorstehendes klingt folgende Mitteilung eines anderen Berliner Blattes aus Petersburg: Seit einiger Zeit spielt bei Hofe ein gewisser Herr Philipp, der Hypnotyseur und Spiritist ist, eine hervorragende Rolle. Ohne den Herrn wird am Hofe nichts unternommen, weder in politischer, noch in privater Beziehung. Mit seiner Heilmethode wird auch die eingebildete Schwangerschaft der Zarin in Verbindung gesetzt. (?)

Ein Onkel des Zaren, Großfürst Paul Alexandrowitsch, bisher Kommandeur des Gardekorps, ist, wie der Petersburger „Regierungsbote“ und der „Russ. Invalide“ bekannt geben, aus dem Dienste verabschiedet worden. Die Maßregelung, die den 42jährigen Großfürsten betroffen hat, ist so außergewöhnlich, daß sie nur durch ganz besondere Umstände veranlaßt worden sein kann. In der That besagen, so schreibt die „Voss. Ztg.“, römische Meldungen, daß der Großfürst, einer leidenschaftlichen Neigung folgend, vor drei Wochen in Livorno wider den Willen des Kaisers einen Ehebund geschlossen hat und daß er infolgedessen mit seiner Familie gänzlich zerfallen ist. Die Dame, die der Großfürst, der Witwer ist, zu seiner Gattin gemacht hat, war bisher mit einem Mitgliede der livländischen Adelsfamilie Pistolkors verheiratet. Im Sommer hat sie mit Hilfe Pobjedonoszews, des Oberprokureurs des heiligen Synod, die Scheidung von ihrem Gatten durchgesetzt. Großfürst Paul soll dem Kaiser versprochen haben, sie nicht zu ehelichen und hat sich nun doch mit ihr in aller Stille trauen lassen. Pariser Blätter melden, daß er sich mit seiner Gattin, die 30 Jahre alt ist, gegenwärtig in Paris befindet, und dort mit ihr in den Theatern, Restaurants, bei den Rennen und auf den Promenaden häufig zu sehen ist, ohne daß er in offiziellen Kreisen verkehrt, während sein gleichfalls in Paris weilender Bruder, Großfürst Alexis, mit amtlichen und gesellschaftlichen Kreisen in Verkehr steht.

Italien.

Klerikale Enten. Aus Italien wird der „Volksztg.“ geschrieben: Trotz des scharfen Dementis in der „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält der „Osservatore Cattolico“ einen zwei Spalten füllenden Leitartikel mit zahllosen unglaublich albernen Einzelheiten, wie Kaiser Wilhelm in „Verteidigung des ausgezeichneten Gelehrten Spahn“ die Straßburger Universitätsprofessoren zurechtgewiesen habe. Die klerikale „l'Italie“ hatte ihren gläubigen Lesern die Nachricht vorgesetzt, daß Kaiser Wilhelm zur Schlußfeier des Papstjubiläums am 20. März 1903 mit fünfzig Kürassieren des Berliner Regiments der Gardes du Korps in den Vatikan einreiten werde. Der deutsche Botschafter, Graf Wedel, erklärte sofort die Tatarennachricht als aus der Luft gegriffene, lächerliche Erfindung. Ebenso verbreiteten vatikanfreundliche Federn die Nachricht, König Viktor Emanuell III. weigere sich hartnäckig, dem Präsidenten Loubet in Paris die erste Visite zu machen und so sei ein Zusamentreffen in Palermo zwischen dem italienischen König und dem französischen Präsidenten vereinbart. Die „Lombardia“, das Organ Zanardelli's, schilt diese zuerst in Berlin und Wien aufgetauchte Nachricht eine böswillige Hetznotiz.

England.

Zur Afrikareise Chamberlains berichten die Londoner Morgenblätter aus Lissabon, halbamtlich verlaute, Chamberlain habe den Wunsch ausgesprochen, Lourenzo Marques zu besuchen, und es sei ihm die Versicherung gegeben, daß er auf portugiesischem Gebiet herzlich willkommen sei.

Zur Afrikareise Chamberlains berichtet das „Wolffsche Bureau“ aus London, Chamberlain werde nach einer amtlichen Mitteilung über Suez sich nach dem Kap begeben und in Durban landen. Eine Reise nach

Rhodesia sei nicht geplant. Der „St. James Gazette“ zufolge wird, so berichtet man der „Frankf. Ztg.“ aus London, Chamberlain die Einzelheiten der Tour durch Südafrika erst festsetzen, wenn er Lord Milner gesehen hat. Lord Milner wird mit Chamberlain in Kapstadt zusammentreffen und dort werden die endgiltigen Abmachungen getroffen. Vom Kap wird sich Chamberlain, dem provisorischen Programm zufolge, nach Bloemfontein begeben. Chamberlains Reise wurde, wie die „St. James Gazette“ glaubt, gerade deswegen geplant, weil die englische Regierung über die Industrieverhältnisse so verschiedenartige Berichte aus Südafrika erhielt. Einer der wichtigsten mit der Tour zusammenhängenden Pläne ist der Plan einer Konferenz von Vertretern aller südafrikanischen Kolonien unter Chamberlains Vorsitz.

Der bekannte Burenführer Ben Viljoen hat, wie die Londoner „Daily Mail“ meldet, ein Schreiben an Lord Roberts gerichtet, in welchem er für den Fall, daß die Regierung sich entschließt, die Dienste der Buren von Transvaal gegen die Somalis anzunehmen, Roberts seine Dienste zur Verfügung stellt.

Von der „besten Armee der Welt.“ Der Londoner „Daily Expreß“ meldet, daß Feldmarschall Roberts (derselbe, der seine Armee bisher immer über den grünen Klee gelobt hat!) — einen Reinigungsprozeß der englischen Armee angeordnet hat, da unter dem Druck der Beschaffung des notwendigen Menschenmaterials unzählige Verbrecher, Spitzbuben und Landstreicher angeworben worden waren. 86 solcher Individuen sind allein bei den Husaren festgestellt. Gleichzeitig wird von der Polizei festgestellt, daß während des Burenkrieges die Zahl von Verbrechen in England abgenommen hat. — Wie mag dieses Gesindel in Südafrika gehaust haben!

Amerika.

Die Wirren am Isthmus von Panama nehmen kein Ende. Der in Kingston auf Jamaika eingetroffene Dampfer „Trent“ berichtet nach einer Depesche des Londoner „Daily Telegraph“, die kolumbische Regierung konzentriere Truppen in Colon behufs allgemeinen Vormarsches durch den Isthmus gegen die Rebellen. Die Verhandlungen mit der Union wegen des Kanalbaues seien suspendiert wegen der Anwesenheit des amerikanischen Geschwaders und der Weigerung des Kommandeurs, den kolumbischen Truppen die Benutzung der Bahn zu gestatten. Die Kolumbier glauben, daß die Union eine permanente Besetzung des Isthmus beabsichtige. Mittwoch fand in Panama ein Kampf zwischen amerikanischen Marinetruppen und kolumbischen Truppen statt, während die letzteren ihre aus England erhaltene Munition wegschafften. Ein kolumbischer Offizier erhielt eine Verwundung und die kolumbischen Truppen wurden in die Flucht geschlagen. Die Regierung verlangt die Zurückziehung der amerikanischen Wache. Die Rebellen halten eine Anzahl Bahnhöfe besetzt. Der englische Kreuzer „Retribution“ ist in Santa Martha.

Provinzielles.

Culmsee, 3. November. Die Reichsbank-Nebenstelle am hiesigen Platze wird am 1. Dezember d. Js. im Schmiedemeister Bottschen Hause am Markt eröffnet. — Der Arbeiter Springlewski aus Schwirsen wurde durch den Feldhüter F. so arg mißhandelt, daß er infolge der erlittenen Verletzungen in das hiesige Krankenhaus gebracht werden wußte. Er befindet sich zwar jetzt außer Lebensgefahr, doch liegt die Befürchtung vor, daß das Sprechvermögen sich nicht mehr einstellen wird.

Schönsee, 3. November. Die Taschendiebe, welche die hiesigen Märkte in letzter Zeit unsicher machten, hat Herr Gendarm Röhl jetzt in zwei russischen Arbeitern ermittelt und dingfest gemacht.

Culm, 3. November. Der Kriegerverein wählte am Freitag die Herren Bürgermeister Wickfeld (Vorsitzender), Amtsgerichtsrat Mangelsdorff (Stellvertreter), Graventin und Schulz in den Vorstand. Der Verein zählt 238 Mitglieder, darunter fünf Ehrenmitglieder. — Die Culmer Sauerkohlfabriken können den großen Bedarf an Kohlkopf in der Umgegend von Culm nicht decken und müssen denselben von auswärts beziehen. Saure Gurken sind sehr begehrt und werden mit 4 Mark das Schock bezahlt.

Schwetz, 3. November. Als der Viehhändler J. Bukoszer am Donnerstag zu Grabe getragen wurde und die Fleischerinnung ihm das letzte Geleite gab, wurde Fleischermeister Bernstein auf halbem Wege zum Friedhofe vom Herzschlage getroffen. Bevor er in einem der dem Zuge folgenden Wagen nach Hause gebracht werden konnte, trat der Tod ein. — In Rudzimek wurde am Donnerstag abend das ganze Gehöft des Besitzers Redmann durch Feuer zerstört.

Briesen, 3. November. Auf dem gräflich Alvensleben'schen Rittergute Fronau befinden sich 14 ältere Arbeiterfamilien, die in ihrem Leben noch auf keiner anderen Stelle gearbeitet haben. Die Gutswirte Simson und Büttner, sowie der Schäfer Wlossowski sind schon länger als 50 Jahre im Dienste der Gutsherrschaft, alle drei haben an den Feldzügen gegen Oesterreich und Frankreich Teil genommen. Fast noch günstiger liegen die Arbeiterverhältnisse auf dem Rittergute Zaskotsch, wo der Stamm alter Arbeiter noch größer ist.

Graudenz, 3. November. Von einem Milchwagen wurde ein Schulknabe aus Kl. Tarpen überfahren. Da der Knabe schwere Quetschungen beider Beine erlitt, mußte er ins Krankenhaus gebracht werden.

Löbau, 3. November. In Mortung haben mehrere russische Arbeiter eine ebenfalls aus Rußland stammende Frau namens Wandrazki ermordet und ihres eben ausgezahlten Verdienstes von 50 Mk. beraubt. Die Sektion der Leiche ergab, daß der Tod durch Erwürgen herbeigeführt wurde. Drei der That verdächtige Burschen sind verhaftet.

Konitz, 3. November. Die neue Eisenbahnstrecke Schlochau-Reinfeld wurde am 1. November eröffnet und dem Betriebe übergeben.

Rehhof, 3. November. Am Freitag abend wurde das Fuhrwerk des Käthners P. von hier von dem aus Marienwerder ankommenden Zuge erfaßt und zermalmt. P. wollte mit einem Fuder Kohl nach Marienburg zum Wochenmarkt fahren. Die Pferde konnten noch rechtzeitig abgesträngt werden.

Marienburg, 2. November. Herrn Georg Frost aus Kriefkohl, der bekanntlich zu der 11. Auktion der Westpreußischen Herdbuchgesellschaft in Marienburg eine größere Anzahl Bullen geliefert hatte und die höchsten Preise erzielte, ging in diesen Tagen ein hochwertiger Bulle an Vergiftung ein. Es wird ein Racheakt vermutet. — In Gegenwart des Herrn Provinzialschulrats Dr. Wolffgarten-Danzig fand heute bei der hiesigen Taubstummen-Anstalt eine Taubstummenlehrer-Prüfung statt, zu welcher sich der Kandidat Bollmann-Danzig gemeldet hatte und die Prüfung in allen Klassen bestand.

Marienburg, 3. November. Herr Regierungspräsident von Jagow ist von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrt und hat heute die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Elbing, 3. November. Einen Aufsehen erregenden Selbstmord führte am Sonnabend nachmittag der 13 Jahre alte Knabe Friedrich Ardiuski in der Wohnung seiner Eltern aus. Ueber die Veranlassung dazu sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. — Heute vormittag 9 Uhr entstand in dem Dachgeschoß des Hauses Alter Markt Nr. 44 (Meißnersche Buchhandlung) Feuer. Es brannten die Bodenverschläge und Dachschalung und ein großer Posten Kisten mit Zigarren und Zigaretten. Wie das Feuer entstanden ist, ist nicht bestimmt anzugeben. Der Materialschaden ist bedeutend.

Danzig, 3. November. Am Mittwoch abend wird in Berlin eine von den Freunden Rickerts veranstaltete allgemeine Trauerfeier vor der Ueberführung der Leiche nach Gotha zur Feuerbestattung im Künstlerhause in der Bellevuestraße stattfinden, in welcher Abgeordneter Schrader die Gedächtnisrede halten wird. Aus Anlaß des Ablebens des Abg. Rickert hatte die Kaufmannschaft auf ihrem Börsenlokal halbmast geflaggt.

Neustettin, 3. November. Der etwa 80 Jahre alte Altsitzer Karl Lawrenz aus Putzig wurde Freitag nacht in der Nähe von Hammermühle von einem Eisenbahnzuge überfahren und sofort getötet. Lawrenz benutzte die Bahnstrecke, als er seine auswärts wohnende Schwester besuchen wollte. Der Kopf wurde ihm abgefahren.

Allenstein, 3. November. Wegen schwerer Urkundenfälschung ist am 30. Mai vom Landgerichte Allenstein der Maurer- und Zimmermeister Wilhelm Krupski verurteilt worden. Er hatte im Februar 1900 in Osterode einen Wechsel, der auf 850 Mark lautet, auf 3850 Mark abgeändert und später davon Gebrauch gemacht. Seine Revision wurde am Sonnabend vom Reichsgerichte verworfen.

Liebemühl, 3. November. Der vom Elbinger Zuge überfahrne Dorfdiener Bendzülla aus Bieberswalde ist seinen Verletzungen erlegen. Er hinterläßt eine Witwe und eine Anzahl unversorgter Kinder. Als die Frau die Todesbotschaft empfing, gab sie dem fünften Kinde das Leben.

Pillkallen, 3. November. Beim Einbinden der Segel stürzte ein Müllerlehrling aus bedeutender Höhe zum Erdboden herab. Er fiel auf einen Stein und trug einen Schädelbruch davon.

Gumbinnen, 3. November. Verhaftet und nach dem städtischen Krankenhause in Untersuchungshaft gebracht wurde ein in der Lindenstraße in Dienst gewesenes Dienstmädchen, das ihr in der Stille geborenes Kind männlichen Geschlechts in den Ofen gesteckt hatte, um es zu verbrennen. Der dadurch entstandene penetrante Geruch machte die im Hause wohnenden Frauen aufmerksam, sie spürten der Ursache nach, und so wurde die Unthat entdeckt. Das Kind war gut entwickelt und tot, ein Aermchen bereits verkohlt. Die Verbrecherin behauptet, es sei tot zur Welt gekommen.

Königsberg, 3. November. In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der ostpreußischen Südbahn sind die Kommissare gewählt worden zur Verhandlung mit der Königlichen Staatsregierung über die endgiltige Feststellung des Vertragsentwurfes betreffend die Verstaatlichung der ostpreußischen Südbahn, und es ist denselben der Auftrag erteilt, mit der Königlichen Staatsregierung über eine angemessene Erhöhung des freiwilligen Angebots an die Stammaktionäre zu verhandeln.

Königsberg, 3. November. In der Entfestigungsfrage sollen die Vertreter der Stadt bereit sein, für den Ankauf des Festungsgeländes ein Gesamtgebot von 19 bis 20 Millionen Mk. zu machen, während die fiskalische Forderung auf etwa 27 Millionen Mk. hinausläuft. Es würde danach also eine Spannung von 7 bis 8 Millionen Mk. bestehen, die in der demnächstigen Konferenz von Vertretern der Militärbehörde, des Reichsschatzamts und der Stadt Königsberg beseitigt werden müßte, falls der Plan, wonach die Stadt Königsberg die Entfestigung in die Hand nimmt, aufrecht erhalten werden soll. Scheitern die Verhandlungen der Konferenz, so darf angenommen werden, daß der Militärfiskus, wie andererorts, die Aufteilung des Wallgeländes selbst übernimmt.

Insterburg, 3. November. Für die gegenwärtig tagende ostpreußische Provinzialsynode hat mit bezug auf die bekannten Vorfälle hierselbst die hiesige Kreissynode folgenden Antrag gestellt: Die Provinzialsynode wolle mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln dahin wirken, daß der den Geboten Gottes und dem Gesetze des Staates hohnsprechenden Unsitte des Duells keinerlei Schonung zu teil werde.

Darkehmen, 3. November. Verschüttet wurden Freitag abends beim Spielen am sogenannten Galgenberge der 10jährige Sohn des Gerichtskastellans Roß und der gleichaltrige Knabe des Postschaffners Panthur. Letzterer wurde gerettet, allerdings hatte er einen Beinbruch erlitten. Roß war tot.

Bromberg, 3. November. In auswärtigen Blättern wird das Gerücht verzeichnet, daß der Plan bestehe, in der Stadt Posen ein königliches Residenzschloß zu erbauen. Das „Pos. Tageblatt.“ bestätigt diese Mitteilungen insofern, als es bemerkt, daß „Vorerwägungen“ statifänden, die aber noch keine greifbaren Ergebnisse gezeitigt hätten.

Wollstein, 3. November. Als am Sonnabend ein Radfahrer auf der Chaussee Rakwitz-Grätz in die Nähe des Forsthauses kam, wurde auf ihn ein Schuß abgegeben. Eine Gewehrkugel verwundete den Radfahrer am Kopfe, glücklicherweise jedoch nicht lebensgefählich. Von dem Schützen fehlt jede Spur.

Jastrow, 3. November. Wegen zu geringer Beteiligung der aktiven Mitglieder an den Gesangsstunden hat der Männer-Gesangverein „Liedertafel“ seine Umwandlung in einen „gemischten Chor“ beschlossen.

Crone a. Br., 3. November. Ueber den Brand bei dem Besitzer Redmann in Rodzinnek ist noch nachzutragen, daß 1600 Mk. bares Geld gleichfalls ein Raub der Flammen wurden. Das Vieh wurde noch glücklich gerettet.

Schrimm, 3. November. Der Kuhhirt Lukas Wojciechowski aus Chalkowo trieb vor einigen Tagen eine Herde Rindvieh nach Hause. Da die Tiere wild wurden, war W. gezwungen, hinter der Herde herzutraben. Bei dieser Gelegenheit stürzte W. und war sofort tot.

Rothenburg a. d. Obra, 3. November. Freitag stürzte in der Scheune der 74jährige Ausgedinger Traugott Igel beim Strohumpacken aus beträchtlicher Höhe auf die Tenne und starb bald infolge der bei dem Falle erlittenen innerlichen Verletzungen.

Lokales.

Thorn, den 4. November 1902.

Tägliche Erinnerungen.

5. November 1494. Hans Sachs, geboren (Nürnberg).
1757. Schlacht bei Roßbach.

— **Fischerei-Konferenz.** Die Minster für Landwirtschaft usw. und der öffentlichen Arbeiten haben örtliche Prüfungen und kommissarische Beratungen über die Frage angeordnet, welche Schäden bei einer Abschließung der Nogat erwachsen könnten. Zur Erörterung der Angelegenheit ist ein Termin auf auf den 4. und 5. November d. Js. anberaumt. An demselben werden Kommissare der beteiligten Ministerien, sowie Vertreter der Oberpräsidien von West- und Ostpreußen, der Regierungspräsidien und der Regierungs-Finanzabteilungen in Danzig und Königsberg, ferner die Fischereidezernenten, sowie die zuständigen Regierungs- und Bauräte beider königlichen Regierungen, die Oberfischmeister für das Frische und Kurische Haff, der Hafenbauinspektor zu Pillau, sowie auch Herr Professor Dr. Braun aus Königsberg als Vorsitzender des Ostpreußischen Fischereivereins teilnehmen. Nach dem festgestellten Programm tritt die Kommission am 4. November vormittags in Elbing zu einer Vorbesprechung zusammen. Hieran schließt sich eine gemeinschaftliche Fahrt mittels Regierungsdampfern nach der Nogatmündung. Am 5. November vormittags erfolgt die Fahrt zu Schiffe über das Frische Haff nach Königsberg, woselbst im Plenarsitzungssaale des Regierungsgebäudes eine Schlußsitzung stattfindet.

— **Provinzial-Schulkollegium.** Der gestrigen Sitzung des Provinzial-Schulkollegiums in Danzig wohnte auch Herr Oberpräsident Delbrück bei und nahm dabei Gelegenheit sich den Dezernenten und Bureaubeamten vorzustellen.

— **Die Ansiedelungkommission** hat in letzter Zeit 22 Güter und 25 bäuerliche Grundstücke mit einer Gesamtfläche von 13 625 Hektar angekauft. Da hieraus rund 800 Ansiedlerstellen geschaffen werden sollen, erhält jede Stelle eine Durchschnittsgröße von 17 Hektar. Zum Kauf liegen bei der Kommission im ganzen noch 1000 Stellen aus.

— **Innungs-Ausschüsse.** Mit Hilfe der westpreußischen Handwerkskammer soll in den Städten Schwetz und Culm je ein Innungs-Ausschuß errichtet werden. Nach den angestellten Ermittelungen würde der Innungsausschuß in Schwetz etwa 170, der in Culm 250 Handwerksmeister in je zehn Innungen umfassen.

— **Die Aufhebung der billigen Fahrpreise** für Arbeitertransporte nach dem Westen steht, wie bereits erwähnt, auf der Tagesordnung des am 25. November in Danzig tagenden Bezirks-Eisenbahnrats. Der Antrag ist von Herrn Oekonomierat Steinmeyer-Danzig, dem Generalsekretär der Westpreuß. Landwirtschaftskammer, uns zwar zum ersten Male im Bezirks-Eisenbahnrat, gestellt. Der Antrag geht von der Ansicht aus, daß jeder Arbeiterwegzug dem Osten, und zwar ebenso den Landwirten wie den Industriellen, schade, und daß die Verbilligung der Fahrt nicht dem Arbeiter, sondern nur dem großen Unternehmer oder Besitzer des Westens zu Gute komme. Man könne aus Billigkeitsgründen dem Westen diesen Vorteil nicht so ohne weiteres gönnen, da, wenn es sich um Verbilligung von Produktenfrachten im Osten handele (z. B. ganz abgesehen von den Staffeltarifen, die versagte Verbilligung der Obstfrachten) der Westen immer dagegen sei.

— **Schularbeiten bei Lampenlicht.** Nichts schädigt die Augen mehr als Lesen und Schreiben in ungenügender Beleuchtung. Das ist allgemein bekannt und doch kümmern sich viele Eltern gar nicht, ob ihre Kinder die Schularbeiten abends bei genügend hellem Lichte ausführen. Ein Verstoß gegen die richtige Beleuchtung kommt namentlich in denjenigen Familien vor, in welchen mehrere Kinder an einem und demselben Tische arbeiten müssen. Man kann als Regel aufstellen, daß unserere Durchschnittslampen, mit der besten Glocke ausgerüstet, auf nicht weiter als einen halben Meter seitlich benutzt werden dürfen. Bei gewöhnlichem Gaslicht zu arbeiten, ist gleichfalls nicht ratsam, auch darf die Lampe niemals zu nahe am Kopfe des Kindes stehen, da die ausstrahlende Hitze die Kopf- und Augennerven schädigt.

— **Der Landwehrverein** hielt gestern abend im kleinen Saale des Schützenhauses seine übliche Monatsversammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Landrichter Technau, eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in welcher er der zahlreichen patriotischen Daten gedachte, die der Oktober aufweist. Mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, in welches freudig eingestimmt wurde, schloß der Redner. Es wurden 2 Mitglieder neu aufgenommen, 2 weitere Herren haben sich zur Aufnahme gemeldet. 1 Mitglied ist ausgeschieden. Nach Verlesung der Niederschrift der vorigen Versammlung durch Herrn Eisenbahnsekretär Becker dankte Herr Karl Matthäi im Namen der ehemaligen Chinakämpfer dem Landwehrverein für das zu dem Kommers am Sonnabend übersandte Begrüßungstelegramm. Das diesjährige Wurstessen wird am 30. Dezember stattfinden und wie alljährlich mit einer Weihnachtsbescherung armer Militärwaisenkinder verbunden sein. Vorschläge der Mitglieder sind an den Vergnügungsvorstand zu richten. Auch in diesem Jahre wird wieder eine Gesellschaftslotterie stattfinden. Die Beteiligung an derselben wird vom Vorsitzenden warm empfohlen. Am 1. November hat der an der Spitze des deutschen Kriegerbundes und des Preußischen Landeskriegerverbandes stehende General von Spitz seinen 70. Geburtstag gefeiert. Aus diesem Anlasse ist dem General von dem Kriegerbezirk Thorn ein Glückwunschtelegramm gesandt worden. Herr Landrichter Technau gedachte der Verdienste, die sich General v. Spitz um die Kriegervereinssache erworben hat und brachte ein Hoch auf denselben aus. Herr Direktor Dr. Maydorn, der vor kurzem zum Hauptmann d. L. befördert worden ist, dankte dem Verein für die ihm anläßlich seiner Ernennung übersandte Glückwunschadresse und lud die Versammelten zu einem Freitrunk ein. Sein Hoch galt dem Landwehrverein. Nach Schluß des offiziellen Teiles fand ein gemütliches Beisammensein statt, das einen äußerst anregenden Verlauf nahm.

— **Kammermusik-Abend.** Auf den Donnerstag, den 6. November, stattfindenden Konzertabend weisen wir in Anbetracht der äußerst selten gebotenen Gelegenheit, gute Kammermusik zu hören, nochmals empfehlend hin. Ueber die Solistin Frl. Marg. Lebius schreibt die „Marienb. Ztg“: „Das Hauptinteresse des Abends war naturgemäß auf die hier noch nicht gehörte Solistin Frl. Lebius gerichtet. In der Romanze „Schön-Anka steht an Baches Rand“ von Thierfelder zeigte es sich, daß Frl. Lebius nicht nur über eine sehr sympatische Stimme, sondern, was mehr sagen will, über eine vorzügliche Schulung und über eine meisterhafte Vortragsweise verfügt. Reichen Beifall entfesselten deshalb auch ihre Darbietungen, unter denen besonders die neckischen Weihnachtswünsche von Stange sehr ansprachen.“ Da bei den hohen Kosten nur ein gutbesetztes Haus ein eventuelles Mißverhältnis zwischen künstlerischem und finanziellem Erfolg verhüten kann, so wünschen wir, daß die Bemühungen des Herrn Musikdirigenten Char um die Hebung unseres Musiklebens durch ein ausverkauftes Haus gekrönt werden.

— **Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl** für die III. Abteilung wurden für folgende Herren Stimmen abgegeben:

a) zur Wahl **auf 6 Jahre**

1.	Baugewerksmeister **Mehrlein**	440	Stimmen
2.	Rechnungsrat **Radke**	352	„
3.	Mittelschullehrer **Dreyer**	346	„
4.	Buchdruckereibesitzer Wendel	225	„
5.	Baumeister Uebrick	162	„
6.	Kaufmann Hozakowski	91	„
7.	Direktor Rebeschke	80	„
8.	Baugewerksmeister Grosser	67	„
9.	Bäckermeister Roggatz	59	„
10.	Rentier Preuß	40	„
11.	Rechtsanwalt Szuman	40	„
12.	Maurermeister Immanns	23	„
13.	Redakteur Brejski	21	„
14.	Maurermeister Richter	16	„
15.	Baugewerksmeister Bock	11	„
16.	Fabrikbesitzer Kuntze	7	„
17.	Buchdruckereibesitzer Buszczynski	5	„
18.	Schuhmachermeister Philipp	2	„

Ferner haben je 1 Stimme erhalten: Wannmacher, Puppel, Schultz, Kopczinski, Thornow, Semrau, Labes, Klammer.

b) zur **Wahl auf 2 Jahre**

1.	Kreissekretär **Wannmacher**	279	Stimmen
2.	Rentier Preuß	242	„
3.	Baugewerksmeister Bock	211	„
4.	Schuhmachermeister Philipp	73	„
5.	Oberpostassistent Jagemann	30	„
6.	Fabrikbesitzer Kuntze	30	„
7.	Buchdruckereibesitzer Buszczynski	21	„
8.	Buchdruckereibesitzer Wendel	16	„
9.	Rechnungsrat Radke	15	„
10.	Baumeister Uebrick	14	„
11.	Schlossermeister Labes	11	„
12.	Maurermeister Immanns	6	„
13.	Rechtsanwalt Szuman	5	„
14.	Direktor Rebeschke	5	„
15.	Mittelschullehrer Dreyer	4	„
16.	Baugewerksmeister Grosser	4	„
17.	Baugewerksmeister Mehrlein	2	„
18.	Schlossermeister Lehmann	2	„

Ferner haben je 1 Stimme erhalten: Roggatz, Brejski, Knuth, Zahn, Scheffler, Leetz, Teufel, Rinow.

Von 2180 Wählern haben 500 Personen ihr Wahlrecht ausgeübt = ca. 23 Prozent, die absolute Mehrheit beträgt 251 Stimmen. Es sind sonach definitiv gewählt die Herren Mehrlein, Radke und Dreyer auf 6 Jahre und Wannmacher auf 2 Jahre, während Stichwahlen stattzufinden haben 1. zwischen den Herren Wendel und Uebrick und 2. zwischen den Herren Preuß und Bock. Die Stichwahl ist auf Montag, den 24. November, anberaumt und findet ebenso wie die erste Wahl im Stadtverordneten-Sitzungssaale von vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags 3 bis 6 Uhr statt. Interessant ist, daß sowohl bei der Ergänzungswahl auf 6 Jahre, als auch bei der Ersatzwahl auf 2 Jahre für je 18 Kandidaten mehr als 1 Stimme abgegeben worden ist, während je 8 Herren einstimmig gewählt wurden. Im ganzen sind für 34 Herren Stimmen abgegeben worden. Es scheiden von den bisherigen Stadtverordneten in der 3. Abteilung aus die Herren Roggatz und Kuntze, Herr Mehrlein ist wiedergewählt, während Herr Preuß zur Stichwahl kommt. Neu treten in die Stadtverordnetenversammlung ein die Herren Radtke, Dreyer und Wannmacher.

— **Die Stadtverordnetenwahl für die II. Abteilung** findet morgen Mittwoch im Stadtverordneten-Sitzungssaale von vormittags 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr statt. Es scheiden aus die Herren Kaufmann Goewe, Kaufmann Rittweger, Spediteur Riefflin und Kaufmann Rawitzki, für welche Ergänzungswahlen auf 6 Jahre erforderlich sind.

t. **Quartalsversammlungen.** Gestern nachmittag hielt auf der Herberge der Vereinigten Innungen die Töpfer-Innung das Herbstquartal ab. Freisprechungen und Einschreibungen neuer Lehrlinge lagen nicht vor. Es fanden nur gewerbliche Besprechungen statt. — Ferner hielt auf dem Maureramtshause gestern die Maurergesellen-Brüderschaft ihr Quartal ab. Zum Schluß desselben fand ein Tänzchen statt.

t. **Der Simon Judae-Jahrmarkt** endete gestern mittag, was durch Läuten vom Rathausturm um 11 Uhr angezeigt wurde. Die Marktleute hatten ein Gesuch an den Magistrat gerichtet, den Markt noch um einen Tag zu verlängern, dasselbe war aber abgelehnt worden.

— **Ueberfahren** wurde heute mittag gegen 1/2 1 Uhr am Stadtbahnhof, Ecke Friedrichstraße, von einem ländlichen Fuhrwerk, das in schnellster Gangart fuhr, eine ältere Frau. Ein Feldwebel, der mit seiner Frau gleichfalls die Straße passierte, konnte sich noch rechtzeitig vor dem gleichen Schicksale retten. Auf Veranlassung des letzteren bestiegen zwei hinzugekommene Soldaten den sofort festgehaltenen Wagen, um letzteren mit dem Führer behufs Anzeige nach dem Polizeiamt zu bringen. Die überfahrene Frau mußte mittelst Droschke fortgebracht werden.

— **Strafkammersitzung** vom 3. November 1902. Der Fensterputzer Louis Grodnik und dessen Ehefrau aus Thorn hatten in dem Hause des Kaufmanns Ackermann hier eine Wohnung inne. Obgleich die Mietszeit bis zum 1. Oktober d. Js. lief, so fingen die Grodnik'schen Eheleute bereits am 30. April d. Js. an, aus der Wohnung herauszuziehen. Ackermann untersagte den Grodnik'schen Eheleuten das Fortschaffen der Möbel und machte an denselben wegen der ihm bis zum 1. Oktober zustehenden Miete von 87,50 Mk. ein Pfandrecht geltend. Dessen ungeachtet versuchte der Ehemann Grodnik doch einzelne Stücke des Mobiliars wegzubringen. Er wurde hieran jedoch durch die von Ackermann angestellten Arbeitsleute gehindert. Grodnik wurde wegen versuchten strafbaren Eigennutzes zu einer Geldstrafe von 10 Mark, eventuell zu 2 Tagen Gefängnis verurteilt. Hinsichtlich seiner Ehefrau erging ein freisprechendes Urteil. — In der zweiten Sache betrat der Bauschreiber Wilhelm Raeth aus Danzig unter der Beschuldigung des Betruges und der Unterschlagung die Anklagebank. Raeth war früher bei der Aktiengesellschaft Alex Fey zu Danzig in Stellung. Im August v. Js. wurde er beauftragt, nach Stolno zu reisen, woselbst die Firma Fey Fortarbeiten ausführen ließ. Raeth kam diesem Auftrage nach und nahm bei dem Gastwirt Oesterle in Zakrzewo Wohnung. Er ließ sich von Oesterle auch bespeisen und verpflichtete sich, für Wohnung und Beköstigung eine monatliche Entschädigung von 60 Mark zu zahlen. Dabei gab er an, daß von dieser Entschädigung seine Firma 2/3 und er 1/3 bezahlen werde. Oesterle schenkte dem Raeth volles Vertrauen und stundete ihm nicht nur die Verpflegungskosten, sondern gab ihm auf sein Ansuchen auch noch verschiedene Darlehne, so daß er im Oktober v. Js. von ihm über 300 Mark zu fordern hatte. Außerdem lieh er dem Angeklagten auf seine Bitte eine Taschenuhr, mit der der Angeklagte nach Danzig fuhr und sie bei einer Kellnerin für 3 Mark versetzte. Der geprellte Wirt hat ebenso wenig das Kostgeld gezahlt erhalten, wie die Darlehnsbeträge und die Taschenuhr zurückbekommen. Der Gerichtshof erkannte gegen Raeth auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. — Wegen schweren Diebstahls, bezw. wegen Hehlerei hatten sich sodann der Arbeiter Albrecht Lazarewicz aus Pniewitten, zur Zeit im Zuchthause zu Graudenz, dessen Neffe, der Arbeiter Anton Lazarewicz aus Batlewo, der Arbeiter Franz Lupkowski aus Pniewitten, der Arbeiter Anton Ehlert aus Batlewo und dessen Ehefrau ebendaher zu verantworten. Einer Verabredung gemäß begaben sich die Angeklagten Anton und Albrecht Lazarewicz während einer Nacht im Frühjahr d. Js. auf das Gut Linowitz, brachen dortselbst im Beamtenhause eine Räucherkammer auf und stahlen aus derselben vier Schinken. Sie schafften die Schinken nach der Wohnung des Albrecht Lazarewicz, woselbst sie verwahrt wurden. Anton Lazarewicz erhielt etwa 2 Pfund von dem Schinken zugeteilt. Er nahm das ihm zugefallene Quantum mit nach seiner elterlichen Wohnung, wo es von seinem Stiefvater Ehlert, seiner Mutter und seinen Geschwistern verzehrt wurde. Da die Ehlert'schen Eheleute den unredlichen Erwerb des Schinkens gekannt haben sollen, so hatten sie sich gegen die Anklage der Hehlerei zu verteidigen. Dem Angeklagten Lupkowski war zur Last gelegt, im Herbste v. Js. dem Organisten Czarnecki in Sarnau ein Schwein gestohlen zu haben. Ihm konnte dieser Diebstahl nicht nachgewiesen werden; deshalb erfolgte seine Freisprechung. Ebenso wurden die Ehlert'schen Eheleute freigesprochen. Dagegen wurde Albrecht Lazarewicz zu einer Zusatzstrafe von 1 Jahr Zuchthaus, Ehrverlust auf 2 Jahre und Polizeiaufsicht verurteilt. Anton Lazarewicz kam mit 4 Monaten Gefängnis davon. Auf diese Strafe wurde ein Monat Untersuchungshaft angerechnet. — Die vierte Verhandlung gegen die Hebamme Julianna Busch aus Mlewo fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Busch erhielt wegen schwerer Kuppelei 1 Monat Gefängnis auferlegt.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 5 Grad

— **Barometerstand** 27,11 Zoll.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,44 Meter.

— **Verhaftet** wurde 1 Person.

— **Gefunden** auf dem neustädtischen Markt ein Schlüssel, im Polizeibriefkasten 1 Kinderhandschuh, in der Seglerstraße ein braunes Portemonnaie mit kleinem Inhalt, auf dem altstädtischen Markt ein Sack mit Kartoffeln und Wrucken, im Schützenhause ein Pincenez, zugelaufen ein schwarzer Hund bei Buchbindermeister Bezorowski, Baderstraße 9.

Podgorz, 3. November. Herr Lehrer Loehrke ist von der Königl. Regierung zu Marienwerder zum Hauptlehrer ernannt, und wurde ihm die Leitung und Beaufsichtigung der evangelischen Schule übertragen. — Das Vorkommando des 140. Infanterie-Regiments aus Inowrazlaw ist heute auf dem Schießplatz eingetroffen. — Die diesjährige Herbstkontrollversammlung findet für Podgorz am 14. November cr., vormittags 9 Uhr, auf der Ringchaussee am Wallmeisterhause statt.

Mocker, 3. November. Der Schützenverein hat in seiner letzten Generalversammlung das Wintervergnügen auf den 15. November festgesetzt. Der im Sommer dieses Jahres neuerbaute Schießstand hat bei weitem mehr gekostet, als dafür ausgesetzt worden war. Nach längerer Debatte wurde diese Angelegenheit vertagt. Bei der gemeinschaftlichen Feier des Sedanfestes ist ein Ueberschuß von 13 Mark geblieben. — Der Jugendwehr ist von Freunden und Gönnern ein neues aufstellbares Reck gestiftet worden, welches in der Fabrik von Born und Schütze hergestellt worden ist und allen Anforderungen der Neuzeit entspricht. Am 13. Dezember wird der junge Verein zum erstenmale selbständig in die Oeffentlichkeit treten. Es wird ein Schauturnen veranstaltet, dem sich einige Aufführungen und für die Angehörigen ein kleines Tanzvergnügen anschließen werden.

Kleine Chronik.

* In einer Laubenkolonie bei Rixdorf brach gestern nachmittag durch spielende Kinder verursachtes Feuer aus. Es verlautet, daß zwei Kinder umgekommen seien.

* Schiffsunglück. Nach Meldungen aus Gravesend ist der britische Dampfer „Regulus“ mit dem spanischen Dampfer „Enero“ auf der Höhe von Dungeneß Freitag abend zusammengestoßen. Der „Enero“ sank. 22 Mann der Besatzung ertranken, zwei sind gerettet. Der „Enero“, welcher eine Ladung Erz an Bord hatte, war von Huelva nach Antwerpen bestimmt.

* Der Ausbruch des Vulkans Santa Maria in Guatemala verbreitete nach einem New-Yorker Telegramm der „Frankfurter Zeitung“ hundert Meilen im Umkreise dreiundfünfzig Stunden lang eine Dunkelheit wie um Mitternacht. Die Bevölkerung wurde von gewaltiger Panik ergriffen. Der deutsche Dampfer „Luxor“, der im Hafen von San Benitio von einer starken Lage Asche bedeckt wurde, fuhr eiligst auf See. Nach einem Privattelegramm aus Guatemala hat der Ausbruch des Vulkans Santa Maria aufgehört. Der angerichtete Schaden ist sehr groß; von der diesjährigen Kaffee-Ernte sind etwa 200 000 Zentner verloren. Ferner meldet die „Hamburger Börsenhalle“: Nach einer am 1. d. Mts. hier eingetroffenen Depesche haben die der „Osuna-Rochela-Plantagengesellschaft“ gehörigen Plantagen „San Adres-Osuna“ und „La Rochela“ durch die letzten Ausbrüche keinen Schaden gelitten. Ebenso erlitt einem weiteren Telegramm aus Guatemala zufolge die Plantage „Chocola“ von der Chocola-Plantagen-Gesellschaft in Hamburg keinen nennenswerten Schaden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. November. Bei der heutigen Rekrutenvereidigung richtete der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten, in welcher er sie zur Selbstzucht, zu unbedingtem Gehorsam und zur Gottesfurcht ermahnte und ihnen die Bedeutung des Fahneneides ans Herz legte, sie auffordernd, treu auch im Kleinsten zu sein.

Berlin, 4. November. Der Schreiber Thiele, welcher in der Nacht zum Montag seine Braut, die Arbeiterin Bütz, im Tiergarten durch Revolverschüsse lebensgefährlich verletzt hat, und auf deren Ergreifen vom Polizeipräsidium eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt war, hat sich gestern abend in einem hiesigen Bierlokale erschossen.

Breslau, 4. November. In der Nacht vom Sonntag zum Montag brachen fünf Dachstuhlbrände in derselben Gegend aus, die vermutlich auf Brandstiftung zurückzuführen sind. In einem der Häuser gerieten mehrere schlafende Kinder in Lebensgefahr, konnten jedoch durch die Feuerwehr gerettet werden.

Straßburg i. E., 4. November. In dem benachbarten Lingolsheim warf sich ein erst kürzlich aus einer Irrenanstalt entlassener Mann mit seinen drei Kindern vor den Baseler Schnellzug. Die Bahnwärterfrau konnte die Kinder noch rechtzeitig zurückreißen, der Irrsinnige wurde überfahren und sofort getötet.

Petersburg, 4. November. Nach hier eingegangenen Meldungen ist die Zeitungsnachricht, Graf Tolstoi sei an Lungenentzündung erkrankt, unrichtig. Der Graf ist in den letzten Tagen von einem Steinleiden befallen worden, doch befindet er sich zur Zeit sehr wohl.

Paris, 4. November. In Pamiers erkrankten neun Personen nach Genuß von in einem kupfernen Gefäß hergestellter Schlagsahne unter Vergiftungserscheinungen. Zwei von ihnen sind bereits gestorben, die übrigen schweben in Lebensgefahr.

London, 4. November. „Daily Expreß“ berichtet aus Tanger: Der Scheik Mohamed Roghi ist in Amena, 30 Meilen von Fez, eingetroffen in der Absicht, den Sultan zu stürzen, angeblich wegen seiner Reformpolitik 4000 Mann Truppen sind gegen ihn entsandt.

Tiflis, 4. November. In Kutais stürzte während einer Reparatur in einer Kaserne eine Wand ein. 3 Personen wurden getötet, 2 schwer verletzt.

Standesamt Podgorz.

Vom 9. Oktober bis einschl. 1. November sind gemeldet:

a. als geboren: 1. Sohn dem Eigentümer Wilhelm Lenz-Rudak. 2. Sohn dem Maurerpolier Albert Ruschinski. 3. Tochter dem früheren Bahnsteigschaffner Ludwig Miehlbradt. 4. Sohn dem gepr. Lokomotivheizer Alexander Fojuth. 5. Sohn dem Weichensteller Otto Rohr. 6. unehel. 7. Sohn dem Maurer Stephan Rosinski. 8. Tochter dem Arbeiter Joachim Krause-Piask. 9. Tochter dem Feldwebel Gustav Retzlaff-Rudak. 10. Tochter dem Arbeiter Josef Pokolm. 11. unehel. 12. Tochter dem Oberfeuerwerker Bruno Klingbeil. 13. Tochter dem Postschaffner August Rechenberg. 14. Tochter dem gepr. Lokomotivheizer Otto Kramer. 15. Sohn dem Weichensteller August Wall. 16. Sohn dem Maurergesellen Karl Sellnau. 17. Tochter dem Eigentümer Johann Schikorra-Rudak. 18. Tochter dem Lehrer Julius Nippa. 19. Sohn dem Bahnsteigschaffner Wilhelm Rüdiger.

b. als gestorben: 1. Josef Nowinski-Stewken 18 T. 2. Totgeburt. 3. Gertrud Emma Franke, 2 J. 1 M. 26 T. 4. Maria Pokolm, 1 T. 5. Julianna Rosinski, 34 J. 6 M. 22 T. 6. Totgeburt. 7. Rosa Krause-Piask, 28 J. 10 M. 10 T.

c. zum ehelichen Aufgebot: Keine.

d. ehelich verbunden sind: 1. Postassistent Karl Friedrich Fuchs und Anna Wihelmine Fischer. 2. Kaufmann Paul Johann Copek-Bromberg und Emilie Agnes Wilhelmine Schröder. 3. Briefträger Rudolf Leopold Winkler-Ottlotschinnek und Hedwig Helene Hammerstein. 4. Sergeant Otto Julius Domian-Rudak Elina Antonie Rienaß-Stewken. 5. Fleischermeister Wadislaw Andreas Mistelski-Piask und Marzianna Maria Walendowski-Piask. 6. Bahnarbeiter Gustav Wall-Rudak und Magdalena Michalak-Rudak. 7. Registrator Robert Bernhard Brehm-Rudak und Martha Ottilie Labs-Rudak.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 4. November.	Fonds fest	3. Novbr.
Russische Banknoten	216,45	216,45
Warschau 8 Tage	—,—	216,—
Oesterr. Banknoten	85,60	85,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,90	91,80
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	101,90	101,90
Preuß. Konsols 3 1/2 pCt.	101,90	101,80
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,80	91,80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 pCt.	102,—	101,90
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	88,80	89,—
do. „ 3 1/2 pCt. do.	98,25	98,25
Posener Pfandbriefe 3 1/2 pCt.	99,25	99,25
„ „ 4 pCt.	102,40	102,40
Poln. Pfandbriefe 4 1/2 pCt.	99,75	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	31,80	31,95
Italien. Rente 4 pCt.	103,50	103,40
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,90	84,60
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	188,40	187,20
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	210,—	211,—
Harpener Bergw.-Akt.	167,40	167,—
Laurahütte Aktien	200,80	199,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	101,—	100,75
Thorn. Stadt-Anleihe 3 1/2 pCt.	—,—	—,—
Weizen: Oktober	151,75	152,25
„ Dezember	154,75	155,—
„ Mai	—,—	—,—
„ loco Newyork	76 1/2	78 1/4
Roggen: Oktober	139,—	139,75
„ Dezember	139,25	140,—
„ Mai	—,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	42,60	—,—

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Amtliche Notierungen der Danziger Börse vom 3. November 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 734—785 Gr. 140—152 Mk.
inländisch bunt 750 Gr. 148 Mk.
inländisch rot 734—758 Gr. 143 Mk.
transito hochbunt und weiß 766—783 Gr. 124 Mk.
transito bunt 766 Gr. 115 Mk.

Roggen: inländ. grobkörnig 714—782 Gr. 126 bis 127 Mk.
transito grobkörnig 726—762 Gr. 94 Mk.

Gerste: inländisch große 671—698 Gr. 116—138 Mk.
transito große 644—658 Gr. 99—103 Mk.

Erbsen: inländisch weiße 145—148 Mk.
transito weiße 140 Mk.

Hafer: inländ. 125—127 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogramm. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 7,20 Mk. inkl. Sack bez., 7,30 Mk. inkl. Sack Geld.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 3. November.

Weizen 145—150 Mk. — Roggen, je nach Qualität 116—129 Mk. — Gerste nach Qualität 118—124 Mk., Brauware 126—132 Mk. — Erbsen: Futterware 140 bis 150 Mk., Kochware 160—175 Mark. — Hafer 125—139 Mark.

Hamburg, 3. November. Kaffee. (Vormbr.) Good average Santos per Dezember 30 1/4, per März 31, per Mai 31 1/2, per September 32 1/2. Umsatz 1500 Sack

Hamburg, 3. November. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per November 14,95, per Dezbr. 15,05, per Januar 15,25 per März 15,50, pr. Mai 15,75, per August 16,20.

Hamburg, 3. November. Rüböl ruhig, loko 51. Petroleum beh. Standard white loko 6,65.

Magdeburg, 3. November. Zuckerbericht. Kornzucker, 88% ohne Sack 8,15 bis 8,35. Nachprodukte 75% ohne Sack 6,50 bis 6,65. Stimmung: Stetig. — Kristallzucker I. mit Sack 28,45. Brodraffinade I. ohne Faß 28,70. Gemahlene Raffinade mit Sack 28,45. Gemahlene Melis mit Sack 27,95. Stimmung: —. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Nov. 15,00 Gd., 15,05 Br., 15,00 bez., per Dez. 15,10 Gd., 15,25 Br., —,— bez., per Jan.-März 15,35 Gd., 15,45 Br., —,— bez., per Mai 15,75 Gd., 15,80 Br., —,— bez., per August 16,20 Gd., 16,25 Br., 16,20 bez.

Köln, 3. November. Rüböl loko 55,50, per Mai 52,00 Mk.

Schiffsbericht auf der Weichsel.

J. Esanowski, Kahn mit 10700 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; H. Rietz, Kahn mit 12500 Ziegeln von Antoniewo nach Gurske; M. Marquardt, Kahn mit 10500 Ziegeln von Antoniewo nach Gurske; E. Wels, Kahn mit 9000 Ztr. Rohzucker, F. Ulm, Kahn mit 4400 Ztr. Rohzucker, Kpt. Hemmerling, Dampfer „Alice“ mit 3000 Ztr. Rohzucker und 600 Ztr. Mehl, sämtlich von Thorn nach Danzig; Jochemsohn, 4 Traften, Halberstadt, 1 Traft, beide mit Schwellen und Mauerlatten von Rußland nach Danzig.

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser

Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von „Drei Mark“ auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause.

Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich in eigenem Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahingehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Teilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhauskasse den Einkauf-Schein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht usw. angemeldet. Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wocheu nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung.

Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei Eingekauften, die vor Neujahr nicht abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältnis als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrags für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein Eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehilfe usw.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist dies unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus erteilt. In Notfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakonis berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittels eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs können auch Handwerks-Lehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskranken-Kasse beantragt und durch Letztere **bewilligt** sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im Wesentlichen gleiches Abonnement nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark für die Person.

b) § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesamten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Anzahl der einzukaufenden Personen und der von demselben bekleideten Stellungen.

c) § 1 Abs. 1 Kranken-Versicherungs-Gesetzes: Handlungsgehilfen und -Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag der ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn, den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat.
Abteilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Ergänzungs- bezw. Ersatzwahl der III. Abteilung sind zu Stadtverordneten gewählt worden:

Auf 6 Jahre vom 1. Januar 1903 ab:

Baugewerksmeister **Mehrlein**,
Rechnungsrat **Radke**,
Mittelschullehrer **Dreyer**.

Auf 2 Jahre von demselben Zeitpunkte ab:

Kreissekretär **Wannmacher**.

Wegen der vorzunehmenden zweiten Wahl zur Ermittelung des vierten auf 6 Jahre und des zweiten auf 2 Jahre zu wählenden Stadtverordneten wird durch den Wahlvorstand besondere Bekanntmachung ergehen.

Thorn, den 3. November 1902.

Der Magistrat.

Versteigerung.

Donnerstag, den 6. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr
werde ich in meinem Geschäftszimmer

zirka 200 Zentner gute Warschauer Roggenkleie

gesackt frei Uferbahn, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern.

Paul Engler,
vereideter Handelsmakler.

Alle Diejenigen,

die eine **Forderung** an den Erbnachlaß des zu **Kl. Lonsk** verstorbenen Gutsbesitzer **St. v. Mączyński** haben, werden ersucht, dieselbe bis zum 14. November d. Js. an den Gutsbesitzer **Anton v. Mączyński** in **Kl. Lonsk** pr. Buschkowo einzureichen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt.

Wer schnell u. billig Stellung finden will, der verlange per Postkarte die **„Deutsche Vakanzen-Post“** in Eßlingen.

Als Damenschneiderin
empfiehlt sich den geehrten Herschaften
E. Rusitzka, Mauerstr. 15, I r.
Nehme auch Posten von Kinderkleidchen und Schürzen an.

Sofort gesucht
eine erfahrene, zuverlässige

Kassiererin

für die Ladenkasse. Zeugnisabschriften, Photographie und schriftliche Offerten erwünscht. **Honigkuchenfabrik**
Herrmann Thomas, Thorn.

Junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei** sowie solche, welche nur das Zeichnen und Zuschneiden erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akad. geprüfte Modistin,
Gerstenstraße 8, I.

Damen, welche das **Frisieren** gründlich erlernen wollen, können sich jederzeit melden.
Neustädt. Markt 18, II.

Aufwartemädchen kann sich melden Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.

Olivenöl.

Feinst renommiertes Haus in Südfrankreich sucht tüchtigen **Vertreter.** Hohe Provision. Angenehme Verbindung. Offerten mit Referenzen unter **O. T. 808** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8.**

Beamter

einer landwirtschaftl. Genossenschaft, Stadt Posen, 3600 Mk. Einkommen, pensionsberechtigt, 28 Jahre alt, evgl. Konfession, angenehme schlanke Erscheinung, blond, würde bald passende Dame mit einem disponiblen Vermögen von ℳ 20 000 heiraten. Offerte mit Bild, die discret behandelt wird, unter **J. S. 8769** an die **Expedition d. Berliner Tageblatt, Berlin S.W.**

Darlehne giebt Selbstgeber reell. Leuten. **Kleusch, Berlin,** Wilhelmshavener Str. 33 n. Rückp.

90000 Mk.

ganz oder geteilt sofort zu **vergeben.** Offerten unter **M. 100** befördert die Geschäftsstelle dieses Blattes. Briefmarke verbeten.

Norddeutsche Creditanstalt

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Stettin
Brückenstr. 13. Thorn Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Wertpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositengeldern-Chekverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privattresors (Safes) unter Mitverschluss durch den Mieter.

Stubben-Bestand

auf über 800 Morgen, stellen wir zum Graben auf unserem Gute **Stanislawowo** bei Ottlotschin zum Verkauf. Näheres bei

L. Gąsiorowski, Thorn oder **B. Hozakowski, Thorn.**

Pianinos

mit patentiertem Klangboden, aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von

C. J. Quandt,
empfiehlt

O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügliche Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Nächste Woche!

Ziehung 12. u. 13. November zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose à 1 ℳ

d. techn. Commission f. Trabrennen.
11 Loose 10 ℳ, Porto u. Liste 20 ₰.
6039 Gewinne im Gesammt-Werthe von ℳ

100000

Der Verkauf der Gewinnpferde wird mit 70 % d. angegeb. Werthes garantirt.

1 à 10000
1 à 6000
1 à 5000
1 à 4000
2 à 3000 = 6000
5 à 2000 = 10000
6 à 1500 = 9000
2 à 1000 = 2000
20 Fahrräder = 4000
6000 à 15, 10, 5 ℳ, 44000

Loose versendet der **General-Debit:**

Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: **Glücksmüller.**

Loose in **Thorn: Thorner Presse und Kreisblatt, Walter Lambeck,** Buchhandlung, **O. Herrmann,** Cigarren, **Thorner Zeitung, Gust. Ad. Schleh,** Breitestrasse 21.

Für Zahnleidende!

Schmerzloses Zahnziehen, künstlicher Zahnersatz, Plomben 2c.
Sorgfältigste Ausführung sämtlicher Arbeiten bei **weitgehendster Garantie.**
Teilzahlung wird bereitwilligst gewährt.

Frau Margarete Fehlauer
Seglerstraße 29, II.
Gebiss-Reparaturen werden sofort erledigt.

Reinschriften
und
Vervielfältigungen
von Schriftsätzen
mittelst Schreibmaschine
„The Cyclostyle“ pp.
werden besorgt
Tuchmacherstraße 4, II.

Ich beschaffe
Hypotheken-Kapital
u. bringe solches für Geldgeber kostenfrei unter.
L. Simonsohn.

Neue Sendung
Magdeburg. Sauerkohl,
ff. Dillgurken

soeben eingetroffen bei

Heinrich Netz,
Schulstraße 1. Heiligegeiststraße 11.

Delik. Pflaumenmus

selbst eingekocht u. selbst eingemachte
geschälte Pflaumen,
sowie
Dillgurken
empfiehlt
M. Silbermann.
Schuhmacherstraße 15.

Selbsteingekochten
Pflaumenmus
empfiehlt
Regitz, Mocker, Lindenstraße 67.

Offeriere ca. 200 Zentner gepflückte haltbare **Winteräpfel,** nur bessere Sorten, Ztr. 10—12 Mk. Schleunige feste Bestellungen erwünscht.
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Citronen

Dtz. 60 Pf. empfiehlt
A. Kuss, Schillerstraße 28

Speisekartoffeln,

vor den Frösten gegraben, also winterfest. Proben auf Wunsch.

Pferdemöhren

à 1 ℳ, bei größeren Posten billiger, frei Haus verkauft

Block, Schönwalde.
Fernsprecher 317.

Köstlichen Rauchlachs

im Aufschnitt Pfund . . 1,20 M.
in ganzen Pfunden . . . 1,10 „
in ganzen Seiten . . . 1,00 „
zeitweise noch billiger empfiehlt
Ad. Kuss, Schillerstraße 28.

Renovat
vorzügliches Mittel zum Aufbürsten
schwarzer Garderobe.
Zu haben in Flaschen à 50 und 25 ₰ und in Packeten à 25 ₰ bei
Anders & Co.

+ Fettleibigkeit. +

Corpulenz verschwindet bei Gebrauch von **Laarmann's Entfettungsthee** mit naturgemäßer Anwendung. Bestandtheile auf dem Packet angegeben. Quantität Nr. 1 = 3 Mk., Nr. 2 = 5 Mk., bei besonders starker Corpulenz Nr. 3 = 7 Mk. Nachnahme oder Postanweisung. 2 Sendungen franco. Bei Nichterfolg Betrag zurück. In den meisten Apotheken vorräthig. Alleiniger Hersteller: **Gustav Laarmann, Herford** Nr. 413.

Donnerstag, 6. November, abends 8 Uhr (im Artushof):

I. Kammermusik-Abend.

Violine: Hr. **Gamper.** — Violoncello: Hr. **Mausolpfh.** — Klavier: **Fr. Char.**

Solistin:

Frl. Marg. Lebius,

Concert- und Oratoriensängerin (Alt).

(**Programm:** Trios von Niels Gade u. Haydn, Arie a. Samson u. Dalila, Claviersolis, Lieder).

Billets für beide Abende 2.50 Mk. (für einzelnes Concert 1.50 Mk.) in der Buchhandlung von **W. Lambeck.**

Wichtig für Wiederverkäufer!

Reinwollene
Strumpfgarne
offeriren 4—8fach in allen Farben à Z. Pfd. zu 125, 135, 150, 170 Pfg. u. s. w. bis zur feinsten Altenburger Marke auffallend billig, desgleichen
Flanell-Hemden
eigener Fabrikation in allen Grössen und Qualitäten.
Muster gratis und franko.
Centralwarenhaus G. m. b. H.
Mühlhausen i. Th. Abt. I.



Wollen Sie
wirklich erstklassige, bessere **Jagdgewehre** und **Schußwaffen aller Art zu wirklichen Fabrikpreisen kaufen,** so fordern Sie meinen reichillustrierten, interessanten und lehrreichen großen Hauptkatalog mit hochfeinen Referenzen und ca. 1000 Abbildungen an, derselbe wird sofort gratis und franko versandt.

H. Burgsmüller,
Innungs-Büchsenmachermeister,
Jagdgewehrfabr. u. Feinbüchsenmacherei,
Kreiensen (Harz).

Gerechtestraße 6
ist die seit ca. 35 Jahren mit gutem Erfolg betriebene

Bäckerei

nebst Wohnung z. 1. April n. J. zu verpachten.

Ewald Peting,
Büchsenmacher.

Wohnung

I. Etage, 3 Zimmer, Entree, Küche und Mädchenstube von sofort zu vermieten. **P. Gehrz,** Mellienstr. 85.

Gerechtestraße 15/17 ist eine

Balkon-Wohnung,

I. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör von sogleich zu vermieten.

Gebr. Casper.

Baderstraße 24

sind **zwei** zusammenhängende, **unmöblierte Zimmer,** Hof I. Etage, per 1./10. cr. zu vermieten.

Leere Stube sofort zu vermieten. Tuchmacherstraße 2, beim Wirt.

---

1 Stube, im Hinterh. 1 Tr. gelegen, von sof. zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Fein möbl. Zimmer zu sofort vermieten Heiligegeiststraße 19.

---

2 ff. möblierte Zimmer sofort zu vermieten Altstädt. Markt 27, II.

Ein gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. **Coppernicusstr. 22,** 2 Tr.

Mbl. Zimm. z. verm. Tuchmacherstr. 14.

Elegant möbl. Zimmer
sofort zu vermieten **Breitestr. 11,** II.

Der Raum Nr. 4

im **Lagerhause 1 Bahnhof Thorn,** ca. 66,8 qm groß, ist für 400 Mark p. a. sofort zu vermieten. Näheres bei Herrn **Gustav Fehlauer.**

Handelskammer.

---

1 Keller, auch als Lagerraum, sof. zu vermieten Klosterstr. 4.



Gustav Adolf-Zweigverein.

Sonntag, den 9. d. M., nachm. 5 Uhr
Jahresfeier i. d. Garnisonkirche.
(Predigt des Hrn. Pfarrer Endemann-Podgorz. — Gesänge des Singvereins.)

Nach dem Gottesdienste in der Sakristei: **Hauptversammlung** der Mitglieder. (Jahresrechnung, Vorstandswahl.)

Montag, den 10. d. M., abends 8 Uhr
Nachfeier im Schützenhause.
(Ansprachen der Herren Pfarrer Jacobi, Endemann, Lenz-Gramtschen. — Gesänge des neustädt. Kirchenchors.)

Freitag, den 7. November,
abends 7 Uhr

Instr. - □ in I u. 25j. Mrjbl.

Singverein.

Wegen des Kammermusikabends findet die dieswöchentliche Probe **morgen Mittwoch abend** statt.

Der Vorstand.

Verband Deutscher Handlungsgehülfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung kostenfrei für Prinzipale u. Mitglieder. Bewerber u. off. Stellen stets in großer Anzahl. **Stellenliste** wöchentlich 2 mal, 10 Nummern 1 Mk. Abonnement zu jeder Zeit. **Geschäftsstelle Königsberg i. Pr.** — Passage 2 II, Telephonr. 143.



Reit-Unterricht

für Damen und Herren erteilt
M. Palm, Stallmeister.

כשר　　כשר

Mittwoch, abends 6 Uhr:

Lungenwürstchen.

Donnerstag, abds. von 6 Uhr an:

Flaki.

Moritz Joseph,
Schillerstraße 15.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 4. November 1902.
Der Markt war nur mäßig beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Weizen	100 Kg.	14	40	15	—
Roggen	„	12	20	13	—
Gerste	„	11	50	12	60
Hafer	„	12	50	14	30
Stroh	„	4	—	5	—
Heu	„	4	50	5	50
Kartoffeln	50 Kg.	1	30	2	—
Rindfleisch	Kilo	1	30	1	60
Kalbfleisch	„	1	20	1	50
Schweinefleisch	„	1	40	1	50
Hammelfleisch	„	1	20	1	50
Karpfen	„	1	80	—	—
Zander	„	1	40	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Schleie	„	1	40	—	—
Hechte	„	1	20	1	40
Bressen	„	—	70	—	80
Barsche	„	—	60	1	—
Karauschen	„	1	20	1	40
Weißfische	„	—	20	—	40
Krebse	Schock	—	—	—	—
Puten	Stück	3	—	4	50
Gänse	Paar	3	50	6	—
Enten	Stück	2	50	5	—
Hühner, alte	Paar	1	—	1	80
„ junge	„	1	—	1	60
Tauben	„	—	70	—	80
Hasen	Stück	2	50	3	50
Rebhühner	„	—	—	—	—
Butter	Kilo	1	80	2	40
Eier	Schock	3	60	4	—
Aepfel	Pfd.	—	5	—	20
Birnen	„	—	8	—	25
Wallnüsse	„	—	25	—	40
Weißkohl	p. Kopf	—	5	—	20
Blumenkohl	„	—	10	—	30
Zwiebeln	Kilo	—	10	—	15
Mohrrüben	„	—	8	—	10

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch, den 5. November.

Ev.-luth. Kirche.
Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pastor Wohlgemuth.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Abends ½8 Uhr: Missionsstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu Beilage u. Unterhaltungsblatt.

Unterhaltungsblatt
der
Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Nr. 260. Mittwoch, den 5. November. 1902.

Jenseits von Gut und Böse.

Kriminal-Roman von Robert Krafft.

(20. Fortsetzung.)

„Und Angela?" fragte King nach einer langen Pause.

„Auch gegen sie habe ich gekämpft und sie besiegt. Das ist erst eine heitere Komödie! Jetzt trat ich einmal als Schurke und arm auf, im Gegensatz zum edlen Märchenprinzen. Erst achtzehn Jahre alt, als Italienerin zwar schon vollkommen gereift, aber dennoch ein unschuldiges Kind, erst recht ein Kind in ihrer Laufbahn, welche sie bis in die Sterne führen mußte, reich, verwöhnt, angebetet, himmelstrebend — so sah ich Angela. Das gab ein vortreffliches Stück. Ich trat als erster Liebhaber auf. Daß sie, der die ganze Männerwelt zu Füßen lag, um von ihr verschmäht zu werden, sofort mir gehören würde, wenn ich die Hand nach ihr ausstreckte, war für mich selbstverständlich, aber das genügte mir nicht. Halten Sie diese Worte nicht etwa für Eitelkeit, ich kenne eine solche nicht, und was ich sage, ist die Wahrheit. Sie dürften sich auch selbst überzeugt haben, daß ich schließlich von einer Unwiderstehlichkeit sprechen kann. Aber ich mußte meinen eigenen Weg gehen. Sie sollte allem entsagen, in Armut leben, und die Hauptsache, nur für mich, nur für mich singen, auf meinen Wink. Kein Mensch sollte mehr ihre herrliche Stimme vernehmen, sie gehört mir allein. Edward, verstehen Sie, was für ein Reiz darin liegt, solch eine Unmöglichkeit zu erzwingen? Und es gelang mir, es scheint, als ob mir nichts unmöglich sei. Ich war zu ihr ein hartherziger Tyrann, mein Befehl hielt sie gefangen, und nicht nur das, ich war ein Bösewicht, ein Schurke, sie mußte es doch wissen, und doch. Sie haben es gesehen. War sie etwa nicht glücklich? Doch das ist ja nicht das Merkwürdigste dabei, das ist die Liebe des Weibes, aber ich selbst war das Rätsel. Ich liebte Angela und mein Kind, liebte sie, wie nur ein Mann und ein Vater lieben kann. Ich habe ein so weiches Herz, wirklich, zweifeln Sie nicht daran! Und doch konnte ich den hartherzigen, grausamen Tyrannen spielen, nicht nur spielen, sondern ich war es in der Tat wirklich, wenn ich ihre Dachkammer betrat. Nicht etwa, daß mir das Herz dabei blutete. Nein, denn ich empfand eine wahrhaft teuflische Lust daran, das Weib mit Forderungen und Eifersucht zu malträtieren. Und eine Stunde später war ich anderswo wieder der edle Wohltäter, nicht etwa nur dem äußeren Anschein nach, ich konnte weinen über ein gestürztes Pferd, welches getötet werden mußte, und es war keine Verstellung. Wissen Sie, was das ist? Das ist die dramatische Spaltung des eigenen Ichs in der höchsten Potenz, das ist das Unglück meines Charakters, und diese Kunst ausüben zu können, das macht mich glücklich.

Außerdem ist auch noch etwas anderes dabei. Das Publikum schluchzt zwar bei einem rührseligen Stück in aufrichtigem Schmerz und Jammer, wenn das Unglück der verfolgten Unschuld den Höhepunkt erreicht hat, aber es vernimmt auch die tröstende Stimme des eigenen Souffleurs: ach, es wird ja noch alles gut, es ist ja auch nur ein Theaterstück. — Genau so ist es bei mir. Jede Komödie hat seine Einleitung, den Knoten der Verwicklung und einen Schluß, bei dem sich alles in Wohlgefallen auflöst. Sie, Mister King, kamen dazwischen; ich hatte Grund, mich bei der Aufführung zu beeilen, ich strich einige Szenen und begann mit dem Schlußakt. Zunächst brachte ich Angela Ihretwegen fort, schon einen Tag danach erklärte ich ihr, daß ich nicht mehr Offizier sei und daß nun ein anderes Leben beginnen solle —"

Howart brach ab, er schlug die Arme über die Brust und blickte auf den Kranken.

„Mister King, was glauben Sie wohl, was ich nun getan habe? Habe ich gesagt: Angela, verzeihe mir, es war alles nur Komödie, nun hat Deine Qual ein Ende, nun wollen wir in Lust und Freude zusammen leben. Glauben Sie, daß ich so gesprochen habe?"

„Sich ihr offenbaren konnten Sie doch nicht."

„Nein! Aber Sie konnten auch nicht erraten, was ich Ungeheuerliches tat, und zwar wiederum nur, um sie zu beglücken. Ich erheuchelte eine verzweifelte Stunde, ich sagte ihr, was ich ihr bisher verschwiegen hatte, daß ich nämlich ein Schurke sei, gar kein Offizier, sondern ein Hochstapler, daß ich sie nur aus Eifersucht so verborgen hielt —"

„Schweigen Sie, ich mag es nicht mehr hören!" stöhnte Edward auf, und er mußte sich durch einen Blick überzeugen, daß die edle Frau, die er angebetet, wirklich Zeuge dieser Erzählung werden konnte; und das war wiederum der Mann, den sie liebte.

Die Worte, welche Howart nach dieser Unterbrechung sprach, zeigten, wie er die Gedanken eines Menschen zu lesen verstand.

„Sie sind nicht mehr durch Krankheit so geschwächt, um nicht in den Abgrund blicken zu können, den ich vor Ihren Augen öffne. Verstehen Sie das nicht falsch. Es ist ja nicht gesagt, daß es am Boden jeden Abgrundes von höllischem Gewürm wimmeln muß. Die Tiefe meines Innern ist rein, das heißt, ich fühle nicht, daß ich etwas Unrechtes begangen habe, und beging es auch tatsächlich nicht. Es mag Sie nur beim Blick in den Abgrund ein Schwindel überkommen. Aber das ist doch ganz einfach. Wenn der Schauspieler König Richard den Dritten darstellt, so wird ihm doch niemand nach der Vorstellung noch sagen, daß er ein Bluthund sei; dann ist er eben wieder der Gesellschaftsmensch. Genau so ist es auch bei mir, nur daß die Welt meine Bühne ist. Haben Sie das Schwindelgefühl nun überwunden? Soll ich fortfahren?"

„Erzählen Sie weiter."

„Jetzt wußte Angela, wer ich war. Ich hatte sie vier Jahre lang schmählich hintergangen, sie hatte umsonst gedarbt und entsagt, ich war ein ausgemachter Schurke, welcher jetzt wegen Wechselfälschung fliehen mußte. Weinend gestand ich meine Schuld, daß sie mir verzieh, war selbstverständlich, ich war ja der Ver-



Die neue Kirchenmusik.

Ein Dorfkantor in der Nähe Dresdens hatte es sich in den Kopf gesetzt, das Kirmesfest und nebenbei auch seine Person durch Aufführung einer neuen Kirchenmusik vor seiner Gemeinde zu verherrlichen. Kein geringerer als der große Karl Maria von Weber sollte ihm das Stück komponieren, welches er unter Mitwirkung seiner Kollegen und deren Zöglinge aus den benachbarten Dörfern aufzuführen gedachte.

Mit wenig Furcht und viel Keckheit erschien also unser Kantor eines schönen Tages bei dem berühmten Komponisten des „Freischütz" und trug diesem sein Anliegen vor. Nun wußte Weber aber aus Erfahrung, wie armselig es um die musikalischen Kenntnisse des Kantors und seiner Kollegen bestellt war; er lehnte daher die Bitte desselben unter allerlei Ausflüchten ab. Unser Kantor war jedoch keineswegs der Mann, der sich ohne weiteres hätte abweisen lassen. Er hatte ja bereits die ganze Gegend alarmiert und die neue Kirchenmusik seines „Freundes Weber" als etwas Feststehendes im vorhinein schon angekündigt. Das resolute Männchen wurde also immer ungestümer in seinen Bitten, so daß Weber endlich halb ärgerlich ausrief: „Nun, wie ist es denn mit dem Text zu Ihrer Kirchenmusik?"

„Den belieben Sie selbst zu wählen, verehrter Meister," versetzte der Kantor, der gewonnen Spiel zu haben glaubte, mit einem tiefen Bückling: „ein Bibelspruch oder was Ihnen sonst passend erscheint."

Weber, den die Sache zu belustigen anfing, versprach, nachdem er sich genügend informiert, die Bitte des Kantors zu erfüllen.

„Bereiten Sie nur alles zur Probe vor," sagte er, „ich werde mich zur bestimmten Stunde selbst in Ihrer Kirche einfinden."

Ueberglücklich eilte der Kantor von dannen. —

Der Morgen des Festes war gekommen und im Festschmuck prangten das Dorf und seine Bewohner. Die Aufregung des Kantors und seiner Sänger über die Ehre, deren sie gewürdigt werden sollten, war keine geringe, und stürmisch äußerte sich die Begeisterung des zur Probe versammelten Völkchens, als Weber in Begleitung einer Anzahl Freunde wirklich zur festgesetzten Stunde auf dem Chore der kleinen Dorfkirche erschien.

Die Stimmen wurden aufgelegt. Weber hatte zum Spruch den Text gewählt: „Wir können nichts wider den Herrn reden," und ihn als Fuge gesetzt.

„Nun," flüsterte Weber seinen Begleitern zu, „nun sollen diese Schächer ihre Sünden beichten."

Die Fuge fing an und aus allen Kehlen erscholl es um die Wette in Mißtönen, wie Jammergeschrei:

„Wir — wir — wir können nichts — nichts — wieder nichts — wir können wieder nichts — nichts — gar nichts . . . ." bis die sämtlichen Sänger, welche lange, ohne schlimmes zu ahnen, herzhaft geschrien hatten, durch Webers und seiner Begleiter unmäßiges Gelächter aus dem Traume geweckt, ganz verdutzt und der arme Kantor völlig zermalmt dastanden.

„Das macht sich freilich nicht gut," sagte Weber, nachdem er sich an den jammervollen Gesichtern der unglücklichen Sänger genugsam geweidet. „Nun wollen wir aber sehen, ob wir nicht abhelfen können."

Er zog ein anderes kleines Musikstück hervor, seine Freunde gruppierten sich um ihn und nun wurde dieses Tonstück von den sangeskundigen Männern unter der Leitung Webers, allerdings mit ungleich erbaulicherer Wirkung zur Aufführung gebracht. Der Triumph des — Kantors war ein vollkommener . . . .

Lose Blätter.

Ein Feldherrnwort.

Als Cromwell in Schottland kämpfte, ritt er an der Spitze seiner Kavallerie ganz in die Nähe von Glasgow. Sobald ihn der Wachposten am Damme erkannte, feuerte er sein Gewehr auf Cromwell ab, ohne jedoch denselben zu treffen. Der Feldherr zeigte weder Schrecken noch Ueberraschung, sondern sagte nur: „Bursche, wenn einer meiner Soldaten ein solches Ziel verfehlt hätte, würde ich ihm hundert Stockstreiche verabreichen lassen!"

*

Der Ursprung des Bankerotts.

Dieses ganz deutsch gewordene Wort stammt aus dem Italienischen, und zwar von der Sitte her, einem zahlungsunfähig gewordenen Kaufmann zum Zeichen, daß er das öffentliche Vertrauen eingebüßt habe, auf Befehl der Obrigkeit seine Bank zu zerschlagen („banco rotto" zerbrochene Bank), da die Kaufleute, besonders in Venedig, einen hohen Tisch, den sie banca oder banco nannten, im Freien ausstellten, um darauf ihre Waren auszulegen oder Geldgeschäfte zu machen. Jetzt werden bankerotten Geschäftsleuten keine Bänke mehr zerschlagen; sie machen im Gegenteil manchmal durch Bankerott so viel Geld, daß sie sich nicht nur neue Bänke, sondern auch kostbare Tische und Möbel anschaffen können.

*

Bestrafte Unhöflichkeit.

Ein Jenenser Student machte einst Goethe seine Aufwartung und wurde von diesem sehr liebenswürdig empfangen. Der Altmeister deutscher Dichtkunst bot dem jungen Manne den Ehrenplatz auf dem Sopha an, setzte sich neben ihn und knüpfte ein längeres Gespräch mit ihm an. Im Laufe der Unterhaltung betrat ein stattlicher, fein gekleideter Herr das Zimmer. Goethe sprang sofort auf, begrüßte den Fremden wie einen lieben Freund und räumte ihm den Platz neben dem Musensohne ein, während er sich selbst einen Stuhl heranzog. Der Student hatte von dem vornehmen Fremden nicht die geringste Notiz genommen, er war in seiner Sophaecke ruhig sitzen geblieben und schien auch fernerhin die Gegenwart seines Nachbars nicht beachten zu wollen. Da erhob sich der Dichterfürst. „Entschuldigen Sie," sagte er mit ironischem Lächeln, „ich muß doch die Herren einander vorstellen: Se. Durchlaucht der Herzog von Sachsen-Weimar — Herr Studiosus P. aus Xdorf." — Daß der junge Mann nach diesen Worten sehr bestürzt dreinschaute und stotternd den Landesfürsten um Verzeihung bat, bedarf wohl kaum der Erwähnung.

*

Bornholmer Bräuche.

Etwa zwölf Meilen nordwestlich von Kolberg liegt die dänische Insel Bornholm, deren Bewohner mit seltener Zähigkeit an ihren alten Sitten und Gebräuchen hängen. Von letzteren seien hier einige angeführt. Fragt man einen Bornholmer nach der Lage eines Ortes, so antwortet er stets als echter Seemann, was er auch von Natur ist, „ost-süd-ost", oder „west-süd-west eine Stunde von hier", oder gar „eine halbe Stunde leewärts." — Will ein Bonde (Bauer) sein Gut an einen Fremden verkaufen, so muß er es zuvor für die stipulierte Summe einem seiner Verwandten anbieten und hat dann erst das Recht, den Kauf abzuschließen. — Heiraten werden zumeist durch Vermittler, die für ihre Bemühungen eine Kuh, einen Ochsen oder auch Geld erhalten, zustande gebracht. Macht man den Eltern Vorwürfe, ihre Tochter einem reichen Geizhals oder Trunkenbold zur Frau gegeben zu haben, so antworten sie gleichgiltig: „Ja, der lebt wohl nicht lange, dann kann sie ja nehmen, wen sie will." Letzteres geschieht auch, denn zum zweitenmal wählen die Frauen selbst, während sie das erste Mal einfach ihren Eltern gehorchen, oft ohne ihren zukünftigen Mann zu kennen. — Ehescheidungen sind verhältnismäßig selten. Tritt jedoch ein solcher Fall ein, so wird zunächst ein Sühneversuch durch den Ortsgeistlichen gemacht. Bleibt dieser erfolglos, so müssen die Eheleute drei Jahre warten und sich nach Ablauf dieser Zeit zu einem zweiten Sühneversuch stellen. Ist auch letzterer ohne Erfolg, so werden sie sofort geschieden, wobei jeder der beiden Teile die Hälfte des Vermögens erhält.

Verantwortl. Schriftleiter: Franz Walther. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, G. m. b. H., Thorn.

fasser des Rührstückes. Ich versprach in ihre Hand, ein anderer Mensch zu werden, nun war sie es, welche mich aus dem Sumpfe in die Höhe zog, ich — Edward, sehen Sie mich an, ob Sie es für möglich halten — ich ließ mich von ihr bekehren; ich, der Atheist, ging mit ihr in die Kirche, zur Beichte, und dann, wir waren nach London geflohen, meinem Versprechen gemäß, einen geordneten Lebenswandel einzuschlagen, nahm ich eine feste Stellung an, und wissen Sie, wo? Ein Mister Sydney Howart hat mich als Kommis engagiert —"

Howart sprang auf und ging lachend durch das Zimmer, und es war kein erkünsteltes, sondern ein volles, herzliches Lachen.

„Mein Gott, mein Gott!"

„Stöhnen Sie nicht, Edward. Ich will es kurz vollenden: mein Gehalt reicht nicht nur hin, um uns gut zu ernähren, Angela, welche die Kasse führt, kann jede Woche noch ein paar Shilling zurücklegen; in Howarts Bureau kann man Ueberstunden machen, und was ich so extra verdiene, davon löse ich heimlich den versetzten Schmuck wieder aus. Mit einem Paar Ohrringe habe ich sie schon überrascht."

Er hatte einen Spiegel von der Wand genommen und hielt ihn etwas schräg vor des Kranken Gesicht. King sah das Fenster, dessen Gardine von Howart zurückgeschlagen worden war, so konnte er ins Freie blicken, in eine dunkle Nacht, welche über dem Klostergarten lagerte, und drüben auf der anderen Seite, in einem in der Dunkelheit verschwindenden Gebäude, glänzten zwei erleuchtete Fenster.

„Angela!" flüsterte Edward.

„Sie haben es mit dem Seherblicke der Sehnsucht erkannt. Dort drüben, hundert Meter von Ihnen entfernt, wohnt seit zwei Monaten Angela mit François zur Miete in meinem eigenen Hause. Auch ich wohne jetzt dort, denn ich bin ja nun ihr zärtlicher, reuevoller Gatte, und zwar zufällig ihr wirklicher Gatte — zufällig sage ich, denn als ich sie heiratete, war meine Frau in Amerika schon gestorben, und wenn ich auch bei der Trauung einen falschen Namen angab, so ist sie dennoch meine rechtmäßige Frau, was freilich für mich auch der Fall wäre, wäre ich nicht durch das Gesetz an sie gebunden. Früh gehe ich von ihr weg und komme erst spät abends, denn ich mache ja Ueberstunden, zurück, und am Sonnabend vergesse ich nie mehr, meinem Kinde eine Kleinigkeit mitzubringen. Ja, Edward, ich verstehe scharf zu beobachten! Edward, können Sie mich nun verstehen, was für eine Befriedigung mir dieses Gaukelspiel gewährt? Giebt es denn für das wahre Weib eine höhere Seligkeit, als wenn es den geliebten Mann retten und zu sich an seine Seite erheben kann?"

Und der Erzähler stützte den Arm auf das Nachttischchen, legte die Hand vor die Augen und schluchzte. Das war wieder der so leicht empfängliche, reizbare Howart, der Philanthrop, und King staunte nur noch darüber, daß er nicht mehr staunen konnte.

„Ich werde alt," fuhr Howart nach einer langen stillen Pause, während welcher er sich beruhigt hatte, fort, ohne daß sein Ton den niedergeschlagenen Worten entsprach, „ich empfinde keine rechte Freude mehr an dem fahrenden Komödiantenleben, und wenn ich es auch täte, ich möchte einen Abschluß machen. Ein kluger Künstler tritt von der Bühne in der Blüte seines Lorbeerschmuckes ab und läßt diesen an der Wand verwelken, nicht auf seinem Haupte. So gedenke auch ich zu tun. Seit Stanchs Tod habe ich auch tatsächlich keine rechte Freude mehr daran, dann kommen auch noch andere Sachen dazu. Meine Ehe mit Stancy war also Bigamie — Sie tun gut daran, sich bei diesem Worte nicht aufzuregen, aber wir leben recht glücklich. Sie wußte nichts davon — das genügt. Sie dürfen mich nicht für einen Cyniker halten. Ich rührte auch nie an Angelas tiefem Religionsgefühl; wohl dem, der solchen Glauben hat. Denn aus einem Saulus kann wohl ein Paulus werden, aber aus keinem Paulus ein Saulus, ohne daß er nicht dereinst von Gewissensbissen gefoltert wird. Und ich drehte bei Angela den Fall ja auch gerade um, ich ließ mich von ihr bekehren, um ihr eine Freude zu machen. — Also, da kam jener Narr dazwischen, John Lewis. Er war in meinen Augen ein einfältiger Narr, der nicht wußte, was er wollte. Als er Geld hatte, fiel es ihm plötzlich ein, wie schön es jetzt wäre, wenn er Stanch hätte. Pfui, welche gemeine Schwäche, welche Feigheit! Hierbei will ich gleich jetzt erwähnen, daß es mir nicht mehr Spaß machte, in Masken aufzutreten, es reizte mich, es darauf ankommen zu lassen, als Sydney Howart erkannt zu werden, nicht etwa, um einen Skandal zu machen, etwa den Richtern ins Gesicht zu schleudern: ihr seid ja auch nicht besser als ich, ihr Pharisäer, — nein, nein, das ist gar nicht meinem Charakter entsprechend. Der Reiz lag für mich nur in der Gefahr, erkannt zu werden und mich dann wieder durch List aus der Klemme zu ziehen, wie Sie es ja selbst an sich erfahren haben. Das einzige, wodurch sich Lebois von Howart unterschied, war, daß Howart immer lange Locken und einen geraden Finger hatte, Lebois kurzgeschnittenes Haar und einen gekrümmten Finger. Sehen Sie her, ich kann meinen kleinen Finger auch gerade machen, das ist nur etwas Uebung, und Sie ließen sich schon durch eine solche Kleinigkeit irritieren."

(Fortsetzung folgt.)



Was der Armsessel erzählte.

Von Hans Witt.

„Wenn dieser Sessel reden könnte, was er wohl alles zu erzählen wüßte," sagte heute ein junges Mädchen, nachdem es mich eine lange Zeit sinnend betrachtet hatte. Du hast Recht, liebes Mädchen, ich habe gar mancherlei erlebt, und weil du nicht bist wie das andere phantasievolle Volk, das nur, um Stil-Studien zu machen, ins Museum kommt und mit seinen blöden Blicken in mir nichts weiter sieht, als ein altes vergoldetes Stück Holz, sondern weil du mich mit deinen hübschen Blauaugen so verständnisvoll angeblickt und mir eine Seele zugetraut hast, will ich für dich allein meine Geschichte erzählen. Und noch um Eines bin ich dir gut, liebes Mädchen: deine wenigen Worte verrieten die Wienerin, du bist also eine Landsmännin meiner ersten, vielgeliebten Herrin; auch einige Aehnlichkeit mit der Unvergeßlichen glaubte ich in deinen Zügen zu entdecken. Möge dich Gott nur vor einem ähnlichen Geschick bewahren, denn von wem glaubst du wohl, daß ich rede? Von keiner Geringeren, als von Marie Antoinette, der lieblichsten Königin, die auf Frankreichs Thron gesessen.

Ja, ich habe sie gekannt, die Arme, die Vielgeschmähte, ich habe sie gekannt, in den Tagen des Glückes und des Uebermutes. Es ist mir, als fühle ich noch die leichte Erschütterung von damals, wo sie sich oft laut lachend über die Anekdoten ihrer Freundin, der Prinzessin von Lamballe, in meine Polster warf. Ich spürte dann stets den feinen Vanilleduft, der ihren hochfrisierten, gepuderten Haaren entströmte. Es ist übrigens nicht wahr, was einige Spötter behaupten, nämlich, daß sie die bekannte habsburgische, dicke Unterlippe hatte, sie besaß vielmehr den reizendsten Mund, den ich je gesehen habe, und dieser Mund konnte unaufhörlich lachen, wenn die Prinzessin ihre oft recht pikanten Geschichten erzählte. Mein Gott, sie war so jung und so lebensfroh, und man forderte von ihr rauhe, republikanische Tugend, sie kam aus dem fröhlichen sonnigen Oesterreich, ihre achtzehn Jahre hatten nur Glück und Glanz gesehen, und man verlangte von ihr Verständnis für das Volkselend. Freilich, das wußte ich dazumal noch nicht, denn in das kleine blaue Boudoir, in dem ich stand, drang kein Laut von den großen Ereignissen, die sich draußen abspielten. Hierher kamen nur die Intimsten der Königin, und Madame Therese mit ihren Modekupfern, deren sie stets so viele mitbrachte, daß nicht nur ich, sondern auch die winzigen goldenen Tischchen mit den kunstvoll bemalten Platten und noch viele andere Möbel damit bedeckt wurden. Eines Tages aber wurde Madame Therese nicht vorgelassen, die Königin sei unpaß, hieß es, und könne nicht anprobieren; ich aber wußte es besser. In dem anstoßenden Gemach hatte es schon früh

morgens einen heftigen Wortwechsel gegeben, durch die dicken Damastvorhänge hatte man verschiedene Stimmen durcheinandersprechen gehört, es war viel von einem Halsband die Rede gewesen, und die Königin hatte geweint und ihre Unschuld beteuert. Von diesem Tage wurde die Stimmung immer trüber; die Plauderstündchen mit der Prinzessin hörten ganz auf, es kamen überhaupt fast gar keine Besuche mehr, und wenn jemand kam, brachte er gewiß irgend eine schlimme Nachricht. Das kleine vergoldete Spinett, das mir gegenüber in der Ecke stand, wurde niemals mehr geöffnet, seine Töne, die sonst so oft den hellen Gesang der Königin begleitet hatten, waren ebenso plötzlich verstummt, wie das Lachen und Plaudern in diesen Räumen, an dessen Stelle ängstliches Geflüster und eisiges herzbeklemmendes Schweigen getreten waren. Und dann hieß es eines Tages, das Königspaar müsse dem Drängen des Volkes nachgeben und nach Paris kommen. Die Königin widersetzte sich anfangs, denn sie liebte das reizende Versailler Schlößchen, wohin auch ihre lichtvolle Gestalt viel besser paßte, als in die düsteren, hallenden Gänge der Tuilerien, die wir darauf bezogen, denn Marie Antoinette hatte darauf bestanden und es durchgesetzt, daß die Boudoireinrichtung, deren Stücke alle wie ich auf blauem Grunde die weißen Lilien von Frankreich zeigten, mitgenommen wurde. Als wir das Schloß von Versailles verließen, fiel, ich weiß nicht, ob durch Ungeschicklichkeit oder Böswilligkeit der Arbeiter, das Spinett zur Erde und zerschellte auf den Marmorstufen; es gab einen schrillen Ton, der mir unsäglich traurig schien. In Paris wurden wir in einem in dunklen Farben gehaltenen Saale untergebracht, der für unsere zierlichen Frauen viel zu groß und zu weitläufig war. Ich erhielt meinen Platz an einem der hohen, schmalen Fenster, und es schien mir, als ob die Lilien auf meinem Polster unter den kalten Strahlen der Wintersonne ein immer blasseres und traurigeres Aussehen bekämen. Nicht anders erging es ihr, unserer armen Königin, die selber einer blassen Lilie glich. Nur ein einziges Mal noch habe ich sie lächeln sehen, es war, als der kleine Dauphin einmal leise an seine Mutter, die auf mir ruhte, herangeschlichen kam und mit seinem Frühstücksgebäck die Lilien auf meiner Lehne füttern wollte. Und dann kam ein Tag, an dem Marie Antoinette auch das Lächeln für immer verlernte; es war der Tag, da man das Haupt der Prinzessin von Lamballe auf einer Pike dicht unter unseren Fenstern vorbeitrug. Meine Herrin sank laut jammernd in die Knie und barg ihr tränenüberströmtes Gesicht in meinen Polstern.

Eine lange Zeit kam nun niemand mehr in das Gemach, ich wußte auch nicht, wo die Königin weilte, ich stand vergessen und weltabgeschieden in meiner Ecke, und wenn morgens die Sonne kam, um auf ein paar kurze Stunden all diese vergessene Pracht mit ihrem Schimmer zu vergolden, fragte ich mich, wozu, da doch keines Menschen Auge sich daran freute? Da wurden eines Tages in meiner Nähe Schritte laut, wie von vielen Menschen, zugleich erscholl verworrenes Schreien und Toben, wie es in diesen Räumen noch nie gehört worden war. Ein Haufe wilder, schreiender Menschen, Männer und Frauen, drang in das Gemach, sie beschmutzten das Getäfel, zertrümmerten die hohen Spiegel, rissen die Bilder von den Wänden und zerstampften sie, sie warfen, stießen auch mich um und schleppten mich mit fort, weit, weit, durch viele Gassen bis auf einen großen, hellen Platz. Unter dem johlenden Geschrei von vielen tausenden wild aufgeregten Menschen bemächtigten sich meiner hier zwei abscheuliche Weiber aus der Hefe des Volkes, die mich einer genauen Besichtigung unterzogen, wobei die königlichen Lilien von Frankreich ihr wieherndes Gelächter erregten. Sie kletterten dann an mir empor, hielten sich an meiner Lehne fest und reckten die Hälse, um über die Menge hinwegsehen zu können. Ihre schmutzigen Hände berührten dieselbe Stelle, auf der so oft der reizende Kopf der Königin geruht hatte. Und nun sah ich etwas Fürchterliches: Auf einem gewöhnlichen, von zwei Arbeitspferden gezogenen Karren, umringt von der schimpfenden Volksmenge, stand sie, die einst von demselben Volke umschmeichelte Königin, zwar ihres Schmuckes und der äußeren Zeichen der Hoheit bar, nicht aber ihrer Würde und rührenden Lieblichkeit entblößt, totenbleich, aber festen Blickes auf den Haufen zu ihren Füßen niederschauend. Sie verstand gewiß nicht die Worte, die man ihr zurief, waren sie doch nicht reiner als der Straßenkoth, mit dem man sie auf dieser ihrer letzten Fahrt bewarf. Als der traurige Zug vorüber war, sprangen die beiden Megären herunter, um ihm nachzulaufen, auch das übrige Volk zerstreute sich, und ich fand mich plötzlich in den Händen eines Mannes in blauer Blouse. „Parbleu, ich will nicht Pierre heißen, wenn der nicht aus den Tuilerien stammt," sagte er, lud mich ohne weiteres auf seine Schultern und trug mich nach seiner Wohnung. Hier wurde meine durch die letzten Ereignisse etwas fadenscheinig gewordene Pracht mit großem Jubel aufgenommen. Pierre, der Tischler war, renkte meine zerbrochenen Glieder wieder zurecht und leimte, klebte und hämmerte so lange an mir herum, bis ich mich wieder als solides Möbel präsentieren konnte, als welches ich der alten Großmutter (Pierres Frau war tot) zur Benutzung übergeben wurde. Mutter Jeanne, so wurde die alte Frau von allen im Hause genannt, ging sehr sorgfältig mit mir um. Jeden Morgen stäubte sie mich mit ihren zitternden Händen behutsam ab, und jeden Abend um die siebente Stunde rückte sie mich an den großen schwarzen Ofen, wobei sie nie vergaß, mich, bevor sie sich auf mir niederließ, durch einen alten Ofenschirm vor der übergroßen Hitze zu schützen. Die Kinder gruppierten sich dann um sie. Jeanette, die älteste, setzte sich auf einen Schemel zu Mutter Jeannes Füßen, der achtjährige Charles nahm rittlings auf meiner Seitenlehne Platz, während das jüngste, die kleine schwarze Laura, auf Mutter Jeannes Schoß kletterte. Wenn dann Pierre das Feuer geschürt und unter den Kindern Ruhe geschafft hatte, begann Mutter Jeanne zu erzählen. Keine Märchen von Drachen und Zauberern und Feen, keine Kindergeschichten, in denen die artigen Kinder Zuckerwerk und Spielzeug, die bösen Schläge erhielten — nein, es war Geschichte, wirkliche, ernste Geschichte, was sie den aufhorchenden Kleinen und dem gleichmütig vor sich hinstarrenden Pierre in ihrem eigentümlichen Patois vortrug. Alle die großen Ereignisse der jüngsten Zeit, der Sturm auf die Bastille, die Enthauptung des Königs und der Königin, kurz, Schrecken und Greuel der Revolution kamen darin vor, nur erschienen diese in Mutter Jeannes Darstellung nicht als solche, sondern als große, bewundernswerte Taten. Der kleine Charles, der den Unterschied zwischen den hassenswerten Aristokraten und dem braven, tüchtigen Volke noch nicht recht begriffen hatte, sagte einmal: „Wenn ich groß bin, Mutter Jeanne, dann kaufe ich mir auch eine Guillotine, und dann guillotiniere ich dich und den Vater und Laura Jeanette", für welche liebevolle Verheißung er eine Tracht Prügel erhielt und ohne Abendbrot zu Bett gehen mußte. Es war kein Wunder, daß die Kinder konfus wurden, waren doch alle Begriffe auf den Kopf gestellt. Pierre kam eines Tages halb betrunken nach Hause und erzählte, der alte Gott sei abgeschafft, es regiere von jetzt ab ein neuer Gott und der heiße Vernunft, und dann lehrte er die Kleinen ein neues Lied mit dem Refrain: „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", sie sangen es alle Tage, und bei dem Worte „Brüderlichkeit" fing Charles an, seine Geschwister durchzuprügeln, so daß immer alles in einem furchtbaren Geheul endete.

(Schluß folgt.)



Todesahnen.

Nun ist das letzte Grün verblichen,
In Todesschlaf sank die Natur;
Durch kahl Gezweig kommt scheu geschlichen
Ein irrer Strahl der Sonne nur.

Und doch, wie schön ist dein Verscheiden,
Du schmuckberaubte Dulderin!
O, sänk' am Ende meiner Leiden,
Auch ich so still und kampflos hin!

Mary Hide.

Beilage zu No. 260
der Thorner Ostdeutschen Zeitung.
Mittwoch, den 5. November 1902.

Des Bruders Fluch.

Roman von H. von Ziegler. 26

(Nachdruck verboten.)

Es war ein heißer Tag, drüben im Osten stiegen dunkle, scharfbegrenzte Wolken auf, kein Lüftchen rührte sich, kein Vogel sang, eine lähmende Stille breitete sich allenthalben über die Natur und schien ein herannahendes Unwetter anzukünden. Trotz aller Mühe, die sie sich gab, war die junge Frau doch sehr aufgeregt; Seite auf Seite blätterte sie in ihrem Buche um, ohne zu wissen, was darauf stand, alle Augenblicke schrak sie empor, denn sie meinte das Rollen der Räder zu hören, doch war es nur Täuschung. Das Läuten der Glocken und Böllerschüsse hatte sie trotz heftiger Gegenrede der Fürstin im Hinblick auf die tiefe Familientrauer verboten, die ja natürlich auch Hasso innehielt.

Wie würden sie einander gegenübertreten, Sie erinnerte sich an jenes letzte Lebewohl, zu dem Alexander seinen Bruder ihr gesandt. Angstvoll war sie zurückgewichen vor einer Berührung mit ihm, dessen Arme sie am Abend vorher so fest an sich gepreßt, sein heißer Blick war ihr so unheimlich vorgekommen. Und heute!

In ihren Augen wars ein kranker Mann, der zum Erbe seiner Väter heimkehrte, hatte er doch selbst sich geschildert als einen solchen, gereizt, jähzornig und von Nervenschmerzen gequält! Es war eine schwere Aufgabe, die sie übernommen, ihn zu hegen und zu pflegen, damit die schreckliche Krankheit keine Fortschritte machen oder sogar im Entstehen noch getötet werde.

Innig faltete sie die Hände und blickte zum Himmel auf, in wortlosem Gebet um Hülfe und Beistand: nun kam die Sühne, die schwere Sühne!

Jetzt endlich vernahm man Räderrasseln, Peitschengeknall! Da bogen sie in den Hofraum ein und hielten nun vor der Rampe. Als vor drei Jahren zum letzten Male der Majoratsherr eingezogen, da wars feierlich still im Kreise der ihn Empfangenden, da klangen Trauerweisen vom Turme, Thränen flossen — und der Sarg schwankle hinab nach dem Erbbegräbnis.

Clemence seufzte, es stand alles so deutlich vor ihrer Seele und sie blickte flehend auf zum Himmel. Wie hoch war seit der letzten halben Stunde die düstere Wolkenwand gestiegen! Ihre dunkeln Ränder ragten zackig hinein, in den sonnenblauen Himmel, fast sah's aus wie eine geballte Menschenhand und schaudernd meinte die junge Frau, eine Stimme zu hören, welche „Fluch!" rief. Welch' eine thörichte, schreckhafte Einbildung! Clemence trat vom Fenster zurück und schritt mit wankenden Knieen vorwärts, denn sie hörte Schritte herankommen.

Jetzt ward die Thür geöffnet, jetzt stand der Kapitän vor der lieblichen Frauenerscheinung im schleppenden Trauerkleide! Wie gebannt starrten sie einander an, bleich, wortlos und tieferschüttert.

Ja, so hatte er sie in seinen Träumen vor sich gesehen, die Geliebte, blond, ernst und voll frauenhaftem Liebreiz.

Wenn der Vater von ihr gesprochen in seinen Briefen, wie sie ihn pflege und liebe, für ihn sorge und schaffe, voll stiller Heiterkeit und nie ermüdender Geduld, da tauchte das schöne Gesicht vor ihm auf aus tiefer, nebelhafter Ferne.

„Clemence," rief er leise, beide Arme sehnsüchtig ihr entgegenbreitend, „habe ich Dich endlich wieder, für mich allein — auf immer und alle Zeiten?"

Sie blickte ihn noch immer unverwand an, es war ihr nicht möglich, wie damals an seine Brust zu sinken.

Thränen, heiße, unaufhaltsame Thränen stürzten aus Clemence's Augen, sie rief mit klangloser Stimme: „So mußt Du heimkehren, armer Hasso! Ohne Vater und Bruder kommst Du nach Scherfau; welch' eine schwere Himmelsfügung!"

„Aber Du bist da, Lieb," erwiderte er auf sie zueilend und sie an sich ziehend, was sie still geschehen ließ, „ich habe Dich und halte Dich, um Dich nie mehr zu lassen. O, Clemence, wie glücklich werden wir sein nach all den schweren Prüfungsjahren!"

„Gott segne Deinen Einzug, Hasso," murmelte sie ergriffen, „unser teurer Papa hätte so gerne noch gelebt, um Dich segnen zu dürfen!"

Der Kapitän richtete sich endlich aus der langen Umarmung empor. Wie ein kühler Reif fiel auf seine überhitzte Phantasie dieser Hinweis auf die Toten.

„Und Du sagst mir kein Wort Clemence, daß Du Dich freust, mich wiederzusehen? Du bist so still und traurig, was ist mit Dir geschehen?"

Dumpf grollte von draußen der erste Donner herein, es lag wie Gewitterschwüle auch über den Seelen dieser zwei Menschen; Clemence rang furchtbar mit sich, dann brachen die Thränen hervor. „O Hasso, ich kann es noch nicht fassen, daß Papa von uns ging! Wie würde dies Wiedersehen ein anderes sein mit ihm!"

Seine Stirnadern schwollen unheimlich, sein Blick verfinsterte sich. „So kannst Du kein Wort der Liebe für mich haben. Ich bin in Deinen Augen nur der — Ehrlose, der sein Wort gebrochen."

Erstaunt blickte die junge Frau zu ihm hinüber. „Was soll das Hasso? Ich verstehe nicht, was Du meinst!"

„Ich glaubte," erleichtert atmete der Baron auf, „er — mein Bruder, habe Dir damals gesagt, — daß ich mein Wort — gebrochen und wieder gespielt hatte."

„Nein. Er hatte das edelste Herz auf der Welt, welches so gerne in Nacht und Kampf zurücktrat, um andere glücklich zu sehen. Es war — sein Wunsch, Hasso — daß —"

Sie stockte, er aber griff abermals leidenschaftlich nach ihrer Hand und fuhr fort: daß wir glücklich sein sollten, Geliebte! Komm, laß es uns sein, wiederhole mir, was Du geschrieben und womit Du mich so unsäglich beglücktest."

„Ich will Dein sein, Hasso," murmelte sie leise sinnend, „in Freud und Leid — bis der Tod uns scheidet."

„Willst Du mich lieben, Kind," flehte er voll seltsamer Angst, „mir helfen in Krankheit und Not?"

„Ich will, Hasso, so wahr mir Gott helfe!" sprach sie feierlich, ihm die Hand bietend, „durch alle dunklen Stunden soll Dich meine Hand geleiten."

Er zog sie abermals an sich und mit unsäglichem Mitleid blickte sie in sein mageres, gebräuntes Antlitz, in die unstät flackernden Augen des einst so schönen Mannes. Er hatte sich bedeutend verändert und sah weit über seine Jahre alt aus. Die Hand, welche Clemences Rechte hielt, war feuchtkalt und zuckte nervös, sein Atem rang aus der Brust.

„Hasso," bat die junge Frau freundlich, „Du bist erregt, was ist Dir? Sage es mir, — ich ängstige mich um Dich."

„Also endlich wieder ein Wesen, das sich um mich sorgt," flüsterte er glückselig und küßte ihre weiße Stirn, „nein, mein Lieb, mir ist seit Jahren nicht so wohl und frei gewesen als in dieser Stunde; das furchtbare Zucken und Pulsieren in den Schläfen hat nachgelassen — Deine lieben Augen haben mich gesund gemacht, Clemence! Und nun komm, laß uns hinunter gehen, an die letzte Ruhestätte unserer Lieben." —

Wieder und diesmal stärker, drohender grollte der Donner, in den Zweigen begann der Wind zu rascheln, das Gewitter kam sehr rasch näher.

„Nein, Hasso," bat Frau von Scherfau erbleichend, laß mich zurück, gehe allein hinab — ich kann Dich nicht begleiten."

„Wie Du wünschest, mein Liebling, ich will Dich nicht verleiten und bin bald wieder bei Dir, ehe das Gewitter heraufzieht."

Im selben Moment war die Thür hastig geöffnet, die Fürstin rauschte herein, die Schleppe ihres sandfarbenen Kleides graziös mit den Fingern emporhebend.

„Ah, sieh da," lächelte sie liebenswürdig, „ich wollte eben mein Töchterchen fragen, wo unser lieber Gast geblieben ist — und finde ihn noch hier."

„Gast, Mama?" meinte die Baronin erstaunt, „Hasso kommt ja in sein Heim und eigentlich sind wir seine Gäste!"

„Wollen Durchlaucht nun wohl gestatten, unser bisher nicht veröffentlichtes Verlöbnis Ihnen mitzuteilen. Clemence ist meine Braut."

Die Fürstin hätte wohl unter andern Verhältnissen einen tiefgerührten Auftritt mütterlicher Liebe in Szene gesetzt, doch der immer stärker werdende Donner lähmte ihr ganzes Sinnen und Denken.

„Ah, das freut mich wirklich recht von Herzen," stotterte sie hastig, „aber — ich glaube, wir bekommen ein Gewitter und ich muß mich leider zurückziehen — meine Nerven vertragen die Blitze nicht." —

„Hasso, eile Dich auch," drängte Clemence, das Wetter kann schon in einer Viertelstunde oben sein."

Tiefaufatmend blieb sie allein zurück, eine Zentnerlast legte sich auf ihre Brust und, beide Hände gegen die Schläfen pressend, stieß sie schmerzlich heraus:

„Es ist geschehen — ich bin sein — auf ewig! O, allmächtiger Gott." Es trieb sie hinaus aus dem heißen Zimmer, ins Freie. Der Wind rauschte in den Bäumen des Parkes, er kräuselte die trägen Wellen des Teiches und trieb oben am Himmel die gelbgrauen Wolken näher und näher.

Clemence atmete freier, ihre heiße Stirn kühlte sich unterm Lufthauch, ihr Auge haftete an den fahlen, immer häufiger leuchtenden Blitzen und in ihren Ohren klang der rollende Donner wie Musik.

Tief und tiefer blickte sie hinab in die Wellen des Teiches, wie düster und schwer zog da die Zukunft für sie herauf. Da war sein Antlitz, Hassos, mit verzerrten Zügen, seine Augen blutunterlaufen, seine Stirn gerötet; wie er heiser auflachte, wie seine Hände sich ihr entgegenkrallten, als er tonlos ausrief: „Siehst Du die Großmutter mit dem Messer, sie winkt mir — ich muß ihr nach — ich bin ja ein Scherfau — mit jenem grausigen Erbteil." —

Da rollte ein furchtbarer Donner über den Park, der entfesselte Sturm brach los, dicke Regentropfen fielen und Clemence floh, wie von Furien gejagt dahin.

„Nein, nein — ich kann es nicht — es ist zu schrecklich, nur fort von hier — von ihm."

Sie jagte dahin, um im nächsten Moment leise stöhnend, besinnungslos zusammenzubrechen, ein Baumast stand im Wege und traf sie an den Schläfen! Immer stärker rauschte der Regen, wilder tobte der Sturm dahin über die Ohnmächtige, kein Mensch war ringsumher zu sehen, keine Hülfe.

Baron Hasso war, als der Donner zunahm, aus der Gruft gekommen und hatte die Dienerschaft nach der Baronin gefragt; sie sei in den Park gegangen hieß es, und noch nicht zurück Beunruhigt sandte er Boten aus und machte sich selbst auf den Weg, doch nach entgegengesetzter Richtung

Als er endlich beim tollsten Wetter wieder dem Schlosse sich zuwandte, sah er den treuen Hermann daher kommen, eine anscheinend schwere Last in den Armen. Langsam, mühevoller ward sein Gang und nun, kurz vor der schützenden Pforte, brach er in die Kniee.

Der Baron hatte es gesehen. Bleich, vom Winde zerzaust, bebend am ganzen Körper eilte er hin; es war Clemence selbst, die noch immer leblos vor ihm lag, ratlos blickte der Diener sich nach Hülfe um.

Da hörte er neben sich ein heiseres Keuchen, des Kapitäns unheimlich flimmernder Blick traf ihn, dessen geballte Faust streckte sich ihm drohend entgegen, er stieß mit dem Fuße nach dem Manne. „Fort, Du Hund," knirschte er mit den Zähnen, daß es unheimlich durch das Toben des Windes klang, „wer sie berührt, ist des Todes — ich erwürge ihn mit dieser meiner Hand!"

Und auf starken Armen trug er die liebliche Bürde ins Schloß, während Hermann, tieferbleichend und am ganzen Körper bebend, ihm nachstarrte:

„Einen Hund nannte er mich! Herr des Lebens und ich muß es anhören — um ihretwillen! Meine arme Herrin verlasse ich nicht, wo immer sie auch hingeht! Und wenn sie, wie die Leute munkeln, diesen Wahnsinnigen heiratet, dann braucht sie mich vielleicht, dann kann ich's den lieben Toten da unten vergelten, was sie für mich thaten."

Drinnen aber vor dem Lager, auf das er Clemence sorgsam gebettet, kniete Hasso, mit glückstrahlenden Blicken ein goldenes Medaillon hervorziehend, in dem die trockene blaue Glockenblume ruhte.

„Jahr um Jahr habe ich sie auf dem Herzen getragen, Geliebte," flüsterte er zärtlich, „und heute, am ersten Tage daheim, half sie mir, Dich selbst mir zu retten aus Sturm und Regenschauer!"

„Du bist so gut, Alexander," murmelte sie, im Traume den verstorbenen Gatten bei sich wähnend, „ich danke Dir."

Eine düstere Wolke trat auf seine Stirn, ein Gefühl der Eifersucht gegen den Toten zog ihm ins Herz, als er sich über sie beugend sagte:

„Du irrst Dich, Clemence, ich bin es, Dein Hasso!"

„Ah, ich weiß," seufzte sie schmerzlich, die Augen aufschlagend, „es war ja ein Irrtum — er kommt nie mehr zurück — ich habe ihn auf ewig verloren!"

Noch ein letzter greller Blitz durchleuchtete das Gemach und flammte über des Barons erdfahles Antlitz, dann war das Unwetter vorüber — nur bei ihm wollte das Glück und der Friede nicht mehr einziehen! —

Am folgenden Morgen war der Hochzeitstag der Verlobten für den ersten September festgestellt und Hasso erklärte, bis dahin noch in der Residenz beschäftigt zu sein, weshalb er auch bereits morgen dahin aufbrechen wollte.

Für beide Frauen erschien diese letzte Zwischenpause vor dem neuen Leben wie eine Erholung: die Fürstin verschob ihre Abreise gleichfalls, um erst nach der Trauung mit ihrem Gatten in Norderney zusammen zu treffen. Er wollte bis dahin einige „Finanzangelegenheiten" ordnen oder, wie seine Gattin achselzuckend diese Redewendung übersetzte, das Reisegeld noch zusammenspielen.

Oftmals hatte die schöne Frau recht sehnsüchtig an die Vergangenheit gedacht, als sie noch über ihre reiche Witwenrente verfügte, welche regelmäßig anlangte und zu ihrem alleinigen Gebrauche bestimmt war. Und nun mußte sie immer harren und bangen, ob ihr Gatte wohl einige Tausendmarkscheine mitbrachte oder nicht. Es galt, nach außen die reiche, vornehme Fürstin zu spielen, auch wenn eine vollige Ebbe eintrat; man borgte dann mit vornehmer Gleichgültigkeit bis zum nächsten Spielgewinn. Jene reichen fürstlichen Erbgüter, das hatte die Fürstin bald einsehen gelernt, lagen im Monde und mehr wie einmal hatten sich beide würdige Gatten den furchtbaren Irrtum vorgeworfen, einander geheiratet zu haben.

Finster vor sich hinbrütend wanderte Baron Hasso an dem für seine Abreise bestimmten Tage im Zimmer umher. Er hatte gestern Abend von Fürst Moresku ein elegantes, goldgeränderdes Billet erhalten, worin der würdige Mann ihn, Hasso, wohl unter Hinweis auf einen gewissen Wechsel, nicht vergeblich um diese Gefälligkeit ersuchen werde.

Der Schurke, der Elende!" murmelte er vor sich hin, „und in seinen Händen bin ich! Er kann mir die Schlinge am Halse zusammenziehen, denn — ich — habe auch ein Verbrechen begangen!"

Neulich bei seiner Anwesenheit in Hamburg hatte er den Bankier Uhlmann aufgesucht, um ihn über den rätselhaften Verbleib jenes ominösen Wechselformulars zu fragen und der ernste Geschäftsmann hatte ihm abermals gesagt, was er seiner Zeit bereits geschrieben.

An jenem Tage, als Fürst Moresku zu ihm gekommen, um die zweitausend Thaler ausgezahlt zu erhalten, hatte er den dadurch eingelösten Wechsel mit vornehmer Gleichgültigkeit und einer scherzenden Bemerkung vorgezeigt und sodann bei Seite gelegt. Doch schienen ihm die Papiere, in denen der Bankier zahlen wollte, nicht zu konvenieren, sodaß letzterer nochmals den Arnheim öffnen und anders aufzählen mußte; diesmal erklärte sich der Fürst auch für befriedigt. Nach seinem Entfernen kamen Klienten, der vielbeschäftigte Uhlmann vergaß, den Wechsel aufzubewahren und als er am Abend danach suchte, war er fort, keine Spur von demselben zu entdecken.

Das abenteuerliche, wenig vertrauenerweckende Wesen des Fürsten erregte bei dem Bankier sogleich den Verdacht eines Diebstahls, obschon ihm nicht recht klar war, was er mit dem verfallenen Wechsel beginnen wollte, denn er, der Fürst, hatte ja die Auszahlung der zweitausend Thaler quittiert. Nur auf eins machte der Bankier dem Baron aufmerksam, es konnte eine — Fälschung der Namensunterschrift vorgenommen werden.

Hasso war zusammengezuckt, glühende Röte überzog seine Stirn und er vermochte nicht den forschenden Blick Uhlmanns auszuhalten, denn ihm drohte nun selbst jenes Verbrechen, welches er einst zum Schaden des Bruders begangen! „Ueberhaupt, Herr von Scherfau," bemerkte der Bankier nochmals, „ich möchte Sie warnen, sich mit jenem Herrn allzuviel einzulassen; er hat durchaus nichts solides und ehrenwertes an sich, denn damals in der Wechselaffaire gab er zuerst vor, mit Ihrem Herrn Bruder statt mit Ihnen gespielt zu haben. Jene zweitausend Thaler sind unredlich erworben, so wahr ich selbst ein redlicher Mann bin!"

(Fortsetzung folgt.)

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 14. Ziehungstag, 3 November 1902. Vormittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten).

112 18 240 54 82 373 420 694 (500) 819 **1**048 173 74 320 28 484 683 702 85 915 38 **2**203 30 (500) 826 36 **3**111 208 346 (500) 57 444 764 99 **4**113 51 (3000) 61 (15 000) 85 91 748 870 **5**072 237 64 77 575 603 983 **6**438 523 633 51 77 **7**032 35 331 406 (500) 20 511 618 61 708 888 901 **8**161 75 489 597 778 83 891 **9**309 469 534 864

10005 275 92 324 723 **11**054 76 195 (500) 215 18 320 51 60 67 70 416 598 605 (1000) 68 796 927 **12**015 (3000) 134 278 452 512 98 633 44 744 93 837 73 **13**201 58 427 72 546 600 (500) 19 22 65 731 813 **14**077 153 88 (1000) 243 446 94 510 830 36 939 **15**106 96 225 662 (500) 710 42 858 **16**0 2 216 21 93 567 87 437 562 664 (1000) 893 964 (3000) 89 **17**002 30 (500) 117 65 325 455 86 690 740 **18**124 203 7 451 53 502 43 44 90 864 (1000) 971 **19**006 (1000) 289 305 479 662 714 904

20028 187 244 374 413 65 519 39 (1000) 80 823 81 906 27 **21**131 208 462 87 (500) 93 692 713 21 71 811 39 980 **22**051 175 341 82 484 502 (500) 799 917 **23**033 74 187 452 835 83 978 (500) 80 **24**048 112 366 92 400 789 895 **25**090 463 617 94 725 86 830 70 **26**207 347 83 585 614 49 746 (500) **27**007 136 637 56 774 75 876 941 **28**045 47 51 71 97 (500) 257 733 69 78 873 **29**428 866 67 926

30031 61 122 435 557 855 **31**275 (1000) 307 8 (500) 12 854 993 **32**074 116 390 501 18 96 747 89 819 (500) 968 **33**051 66 100 70 316 83 449 95 662 888 930 **34**133 295 (1000) 354 450 63 577 674 77 921 **35**079 (500) 173 87 (500) 216 308 449 80 (500) 530 800 **36**213 77 452 663 729 (500) 983 89 **37**015 374 431 (500) 83 93 584 98 613 763 894 **38**068 100 232 60 316 413 15 24 573 765 802 20 **39**025 94 247 354 516 671 763 99 881 997 (1000)

40082 171 98 245 373 98 469 683 757 893 **41**133 35 62 334 46 402 516 50 721 (1000) 48 **42**047 143 243 74 91 302 440509 83 710 869 923 90 **43**021 152 61 461 554 84 62 987 **44**027 158 205 58 (500) 355 485 86 (500) 585 937 **45**037 47 113 74 346 71 (1000) 437 638 88 738 820 **46**026 88 209 429 46 601 57 752 823 38 78 913 **47**111 52 (1000) 311 59 519 (500) 604 9 869 945 (3000) **48**178 241 (500) 329 87 407 82 99 532 92 608 57 752 962 **49** 39 (500) 54 135 305 706 85

50097 169 295 360 (500) 87 443 500 14 624 842 **51**038 764 821 87 **52**238 52 414 591 93 644 49 740 75 **53**031 152 228 348 525 72 (1000) 603 94 730 819 971 90 **54**129 (500) 262 (500) 303 30 623 62 731 40 (500) 852 **55**057 265 565 91 94 760 91 **56**105 58 221 (1000) 319 474 86 (3000) 519 98 658 765 973 **57**006 307 29 48 50 485 97 519 651 53 **58**066 909 36 **59**169 207 76 318 62 532 704 21 45 64 894 910

60353 401 2 31 640 985 **61**017 36 37 67 202 78 91 354 56 (500) 415 616 21 22 83 (500) 792 800 47 (500) 961 68 92 **62**077 298 437 554 77 682 950 86 **63**029 194 229 443 92 626 55 70 811 38 **64**095 264 97 99 306 408 556 746 833 925 47 **65**094 100 37 68 248 484 541 (500) 51 778 **66**019 304 403 79 545 679 806 40 **67**272 321 410 565 758 61 **68**061 318 42 99 517 655 67 98 779 886 954 74 **69**300 828

70037 118 257 70 367 435 525 702 925 **71**021 (1000) 183 204 518 24 (3000) 762 829 30 78 (500) 928 (3000) **72**204 (3000) 38 79 (500) 376 412 62 657 765 831 76 89 930 **73**028 51 539 45 858 (3000) **74**111 454 718 856 64 77 944 (3000) **75**029 444 57 702 55 903 **76**070 129 702 70 931 43 (1000) 98 (500) **77**069 72 96 113 425 33 50 524 40 98 724 60 **78**197 228 30 347 418 65 500 87 604 8 42 720 974 **79**157 63 348 (500) 533 900

80151 208 23 57 71 459 705 812 **81**086 203 93 321 31 72 534 644 711 31 98 980 **82**090 484 957 **83**001 57 226 301 492 633 936 **84**000 (1000) 71 387 496 783 916 42 (500) **85**050 51 76 153 330 441 59 623 45 49 724 65 808 57 75 979 **86**037 227 481 625 882 955 **87**229 444 562 82 (1000) 625 776 835 923 64 **88**030 (500) 278 86 (500) 323 65 504 29 88 679 80 **89**063 107 78 269 933 75

90111 60 (1000) 214 456 622 (500) 747 828 921 **91**033 114 263 725 980 **92**003 362 64 (500) 461 69 (3000) 515 615 28 768 950 82 **93**217 570 753 966 **94**125 315 416 633 968 **95**061 64 305 14 37 49 424 28 507 (500) 71 76 620 42 730 **96**215 58 417 (500) 92 536 41 61 78 (500) 677 847 909 **97**070 158 264 347 570 (3000) 637 819 **98**171 88 321 71 483 579 777 989 **99**185 482 681 82 808 976

100017 177 277 346 510 23 791 977 **101**002 191 263 314 451 850 73 **102**015 40 135 434 598 658 813 (3000) 28 33 994 **103**197 603 (500) 88 850 943 **104**053 102 382 406 652 957 **105**059 215 331 472 531 60 86 608 889 936 **106**016 44 104 442 607 81 703 79 916 64 **107**198 223 758 82 838 50 52 99 915 **108**157 289 395 520 (1000) 55 78 812 **109**180 236 73 303 81 576 691 791 835 72 982 85

110006 148 352 482 558 (500) 703 912 88 **111**231 33 457 (500) 81 742 48 89 905 **112**071 (1000) 90 (1000) 117 201 300 63 (5000) 465 556 617 746 **113**528 (500) 62 94 778 800 994 **114**002 66 97 214 42 318 40 66 67 (3000) 88 645 840 931 **115**027 40 115 290 308 56 57 75 528 666 788 837 70 **116**009 276 85 501 642 47 854 965 **117**051 108 46 90 345 491 92 547 621 766 (5000) 98 **118**255 343 588 765 80 87 **119**120 202 39 366 545 (1000) 607 79 854 76 989

120048 925 (500) 65 96 **121**142 46 237 48 (500) 472 531 71 618 759 845 994 **122**050 414 (3000) 538 93 619 93 (3000) 771 920 88 (1000) **123**060 82 148 49 281 442 44 669 713 (500) 16 68 **124**168 291 (500) 380 521 (500) 896 915 78 (500) **125**324 84 673 731 969 **126**682 738 **127**090 146 57 97 229 61 408 700 98 829 36 949 **128**022 31 79 395 503 635 881 970 **129**270 376 416 34 566 98 740 821

130070 294 399 462 769 808 88 **131**006 149 230 550 627 (1000) 38 702 65 825 80 (1000) 902 **132**056 63 77 120 657 797 (3000) 819 (1000) 38 933 **133**276 337 46 92 502 19 46 69 (500) 666 825 73 910 **134**121 72 275 90 (500) 94 382 473 506 (1000) 652 (500) 809 46 84 934 **135**286 312 631 **136**069 125 205 33 89 303 63 411 514 27 49 621 725 77 82 884 973 **137**129 242 54 342 483 665 832 923 49 **138**016 106 (1000) 64 254 311 586 687 (500) 791 863 905 **139**039 (1000) 42 397 442 597 619 34 65 762 889 901 8 25

140036 101 65 90 345 520 601 750 879 82 **141**031 149 268 525 91 (500) 611 74 995 **142**086 170 308 40 436 99 635 58 84 827 35 **143**176 540 665 827 45 48 **144**353 61 74 662 786 820 28 **145**034 117 362 98 472 503 654 845 968 **146**022 108 24 294 672 812 910 15 21 **147**402 81 646 (1000) 790 840 976 **148**045 123 370 691 787 839 **149**087 106 25 424 94 669 705 30 834 902 19

150145 321 749 86 835 61 **151**273 (500) 78 315 418 616 840 901 46 92 **152**024 51 108 236 47 413 (1000) 713 (3000) 83 86 883 907 99 **153**028 46 290 528 (500) 76 630 50 77 **154**058 110 55 233 (500) 81 431 556 76 601 726 48 66 911 13 **155**103 19 38 39 54 336 38 56 467 89 520 712 46 (1000) **156**050 237 (1000) 65 428 812 39 61 941 (500) **157**356 538 660 710 929 46 85 **158**102 23 62 96 262 93 507 734 99 835 **159**007 43 91 107 523 35 627 723 819 50 65 93 941

160085 173 219 45 58 303 414 598 840 63 67 (500) **161**143 255 (500) 81 94 555 614 57 787 (1000) 810 935 **162**127 350 523 (500) 34 (1000) 92 636 934 **163**256 370 648 824 902 **164**228 98 311 16 520 (3000) 697 726 826 (500) 72 947 82 **165**035 215 402 52 967 **166**161 228 37 99 (3000) 749 831 961 **167**057 (3000) 166 210 49 63 68 941 51 (1000) 84 **168**008 169 72 239 387 67 75 (30000) 82 574 629 67 785 916 **169**039 139 371 75 691 98 706 813 908

170052 (500) 126 85 201 52 381 452 581 752 901 85 **171**086 138 42 45 46 516 61 **172**280 484 751 95 860 **173**052 96 (500) 109 261 303 (500) 50 453 531 65 703 73 812 (500) **174**117 242 87 442 62 69 523 34 87 601 700 **175**007 164 398 443 78 535 61 (3000) 78 764 75 931 **176**165 273 305 526 46 55 78 (500) 719 94 804 (3000) 15 (3000) 914 **177**395 465 709 53 933 (500) 76 **178**028 43 44 74 212 418 540 650 710 54 **179**010 34 309 (500) 40 85 444 583 940

180019 309 65 418 905 56 **181**025 229 668 760 83 865 949 52 79 **182**001 106 67 363 500 98 99 804 **183**036 235 51 518 601 874 93 938 94 **184**009 86 354 80 (500) 460 638 55 **185**096 141 49 62 99 255 342 49 86 401 25 61 858 **186**097 98 269 520 (3000) 706 808 **187**048 (3000) 69 70 108 356 480 657 64 885 **188**005 294 302 95 479 (1000) 82 604 53 768 77 **189**003 64 256 431 48 (1000) 61 654 (500) 739 83 940 90

190002 103 25 231 300 58 88 418 65 674 826 936 (1000) 40 98 **191**156 377 83 88 400 33 519 (500) 22 624 46 (1000) 827 921 98 **192**037 78 460 78 506 57 91 842 990 **193**089 236 397 580 (500) 657 719 863 **194**013 86 97 114 25 406 563 693 919 61 81 **195**296 450 551 938 **196**200 (1000) 39 (5000) 404 548 657 66 874 938 **197**062 149 375 441 85 508 87 (500) 806 63 (1000) 983 **198**056 244 69 491 511 29 61 645 63 824 **199**050 67 395 414 48 523 607 78 732 55

200003 (1000) 25 42 80 355 (3000) 607 78 793 991 **201**021 124 225 (3000) 481 619 73 822 **202**134 206 32 (500) 303 41 499 636 825 77 84 **203**031 114 (500) 232 485 663 717 805 23 48 76 88 **204**161 562 **205**021 29 200 86 316 582 717 40 899 (500) 978 **206**089 99 269 (500) 350 55 612 78 (1000) 96 713 37 42 856 950 **207**099 301 12 47 740 (3000) **208**082 206 433 658 713 812 21 986 **209**012 60 76 101 37 326 72 (3000) 503 842

210041 185 283 389 616 712 54 835 925 **211**055 77 (1000) 194 427 (500) 632 62 783 976 **212**237 416 26 54 79 556 611 92 714 949 **213**002 15 163 91 447 581 (1000) 82 88 661 **214**194 364 438 90 570 618 80 757 59 904 12 **215**074 78 83 238 595 640 909 74 90 **216**368 422 33 826 (3000) 44 **217**018 110 (3000) 34 456 527 57 713 27 850 (3000) **218**052 389 99 447 64 624 29 813 22 26 89 993 **219**040 44 45 117 32 263 430 704 57 95 939

220071 78 103 545 49 (500) 741 **221**140 483 796 827 54 (1000) 99 974 (500) **222**079 (1000) 127 222 419 546 652 76 82 747 50 (500) 84 832 85 **223**081 372 619 (500) 51 754 826 919 **224**080 614 84 90 708 841 67 907 95

207. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. 14. Ziehungstag, 3. November 1902. Nachmittag.
Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Klammern beigef.
(Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

143 79 268 (10000) 342 589 617 79 750 **1**194 381 577 791 942 **2**055 124 234 692 704 21 818 47 985 **3**146 81 233 44 361 449 52 67 625 **4**044 152 80 584 (500) 652 67 730 **5**035 232 459 77 763 873 74 967 **6**146 83 97 374 584 794 863 **7**282 326 408 507 23 35 87 **8**145 93 381 470 600 79 713 941 **9**294 369 443 501 18 873

10224 56 89 312 93 491 531 49 83 (1000) 608 921 (500) **11**730 50 (15 000) 954 **12**027 79 96 99 128 400 595 714 59 838 **13**276 346 490 666 893 **14**012 428 850 (3000) **15**032 207 45 81 347 422 99 573 78 640 66 86 791 891 984 **16**046 88 164 (500) 218 575 688 967 **17**087 122 29 47 90 338 63 425 609 11 828 907 **18**490 559 63 793 (500) 808 **19**135 209 12 15 416 537 90 653 854 951 (1000) 94 (500)

20045 148 96 (3000) 309 595 678 711 (1000) 86 857 924 **21**453 545 799 834 (5000) 37 901 12 **22**044 201 83 392 469 629 707 **23**044 125 50 283 311 478 521 **24**095 101 73 396 580 82 632 58 68 80 **25**038 89 49 68 147 357 534 689 805 **26**235 330 597 799 809 985 **27**001 54 80 108 58 67 201 84 404 (1000) 757 71 996 (1000) **28**024 101 223 34 55 89 354 546 623 961 **29**110 66 77 234 93 315 23 58 426 569 (500) 80 96 687 715 21 832 34 959 (1000)

30055 131 68 230 97 362 922 **31**042 225 450 582 630 721 54 811 28 35 917 25 **32**075 137 294 301 22 531 701 833 960 **33**049 54 55 60 71 182 361 497 658 **34**319 (500) 418 34 57 87 528 809 22 43 990 **35**212 68 370 610 726 45 824 966 **36**043 50 55 124 45 323 (500) 455 84 569 758 949 68 **37**277 340 411 50 546 650 97 770 928 **38**089 123 56 265 468 69 655 96 **39**032 286 355 62 71 576 736 68 87

40136 66 614 736 971 **41**157 240 327 48 409 78 503 (500) 27 39 86 661 702 47 929 **42**279 561 616 28 46 897 988 **43**079 410 28 44 93 (500) 608 44 65 73 87 706 23 59 84 890 905 (1000) **44**051 217 85 419 39 70 546 64 90 716 83 (500) 872 97 (3000) 952 **45**164 335 50 440 586 642 735 (3000) 48 868 86 89 (500) **46**003 138 50 68 322 56 586 699 926 40 **47**162 63 244 48 365 80 513 78 99 656 93 702 871 **48**013 44 (500) 213 35 76 312 590 673 744 64 834 920 **49**398 431 561 91 606 59 712 66 849 75 82

50440 (500) 81 543 605 24 772 994 **51**027 87 128 342 433 66 652 62 **52**600 91 98 762 **53**040 245 66 71 358 60 96 497 (1000) 537 645 811 28 **54**055 (1000) 192 313 505 49 796 900 28 **55**012 165 229 31 38 47 74 (500) 306 70 544 49 656 750 71 865 **56**136 66 (1000) 210 39 316 (1000) 54 567 817 915 60 (500) **57**021 34 74 111 228 301 463 548 93 645 765 66 823 917 29 **58**056 121 97 272 450 532 40 776 869 973 **59**087 525 670 863 906 25 66 77

60023 205 75 488 939 66 82 **61**254 308 432 91 717 **62**304 64 400 (500) 589 665 700 9 922 54 72 (3000) **63**036 63 84 493 575 656 61 **64**171 315 56 (5000) 413 560 74 630 (500) 50 775 903 (500) **65**330 35 421 545 773 823 **66**391 414 47 509 63 692 743 53 855 **67**069 101 49 65 99 447 (15000) 99 554 625 58 73 743 857 996 **68**047 204 75 382 477 761 (1000) 812 (3000) **69**008 50 132 36 292 317 59 493 645 708 871

70101 222 29 36 89 422 83 554 56 606 44 944 **71**026 311 534 680 838 98 905 6 **72**093 572 **73**009 389 589 615 60 865 (500) **74**222 46 411 21 565 710 817 28 44 73 **75**073 347 654 55 729 91 914 **76**556 778 834 42 954 **77**203 59 81 312 73 (500) 484 89 799 951 **78**248 360 87 517 55 994 **79**295 366 511 82 802

80008 45 161 315 95 504 24 69 865 68 96 933 **81**122 334 425 35 591 667 870 (1000) **82**128 422 77 561 600 72 725 71 82 883 **83**150 327 631 739 917 42 **84**009 24 256 510 64 625 66 (1000) 901 **85**121 68 296 359 98 493 559 98 806 92 917 41 67 96 **86**136 58 411 49 614 899 990 **87**011 139 61 74 307 565 751 89 832 38 **88**077 110 53 410 57 558 852 66 (3000) 970 80 **89**097 236 (1000) 315 54 73 483 (3000) 511 54 672 730 848 994

90121 64 200 518 882 **91**011 54 69 186 87 204 24 312 17 (3000) 435 37 520 88 (3000) 807 900 **92**434 541 634 800 80 904 (3000) 59 **93**080 153 98 205 389 439 79 (1000) 641 701 850 **94**039 66 (1000) 97 147 (3000) 493 569 (500) 82 742 **95**019 159 249 (500) 437 42 757 832 **96**076 224 428 503 85 614 25 83 **97**112 25 86 230 79 (500) 80 374 479 530 44 627 800 919 **98**039 208 23 95 629 60 786 834 **99**122 24 74 727 86 862 968 75

100091 113 358 417 68 87 502 22 (3000) 731 (500) 96 822 37 **101**116 215 32 424 551 694 843 62 **102**206 312 38 96 466 (500) 648 727 876 **103**214 37 57 90 329 447 909 19 **104**153 401 504 10 610 870 (1000) **105**040 92 115 20 52 327 515 97 603 739 804 951 **106**011 474 605 739 **107**487 542 681 (1000) 94 892 949 998 **108**125 93 204 482 839 49 951 **109**634 753 847

110055 153 320 451 (3000) 669 82 738 48 65 868 **111**019 34 128 580 772 91 895 **112**072 82 248 353 72 (3000) 405 (500) 563 691 720 71 88 935 49 (500) **113**080 127 60 239 82 91 366 96 432 689 **114**136 98 (500) 235 575 704 42 58 71 **115**085 130 79 487 542 695 760 **116**156 (500) 70 296 349 422 36 551 638 799 836 95 **117**029 114 444 535 996 **118**104 334 90 436 (500) 587 641 (3000) 805 (1000) 86 (500) **119**115 720 (500) 70 856

120107 268 97 325 444 54 718 802 95 900 48 **121**017 117 25 339 50 82 479 86 578 803 (1000) 927 **122**038 128 71 256 66 314 61 71 753 85 96 866 944 49 83 **123**152 294 (3000) 414 50 (5000) 67 527 803 914 **124**176 352 478 607 (500) 934 **125**050 126 276 353 436 43 513 20 637 797 **126**036 (500) 63 (500) 205 21 25 (500) 60 88 483 579 763 847 69 922 59 **127**034 (500) 137 220 304 439 879 995 **128**139 298 602 790 92 823 (500) 60 903 55 **129**086 (1000) 100 (1000) 18 22 25 211 87 405 12 (500) 538 80 85 612 824

130000 88 (3000) 89 401 2 45 630 35 783 821 63 66 **131**076 253 322 462 95 521 67 613 815 (1000) **132**093 126 44 47 262 403 28 (15000) 595 783 828 910 43 **133**034 190 252 326 562 73 671 884 939 53 **134**065 207 548 94 690 777 827 (500) 939 **135**152 58 221 354 445 650 709 933 64 (3000) **136**067 94 199 555 614 43 742 851 88 **137**079 288 551 62 790 878 930 **138**003 24 122 264 556 607 27 48 64 707 851 **139**022 72 (500) 125 65 298 652 763 (500) 812

140254 360 (500) 63 65 452 73 544 (500) 88 660 781 927 52 **141**030 154 77 311 479 82 856 979 **142**041 95 180 200 (1000) 41 53 307 523 683 816 21 907 **143**050 66 72 89 104 42 283 371 506 659 747 **144**086 468 (5000) 541 628 867 **145**001 33 60 100 217 307 29 433 (3000) 814 905 **146**024 153 357 470 529 643 806 35 **147**051 99 (500) 381 409 679 729 (3000) 933 49 98 **148**064 66 67 (1000) 156 617 716 890 950 80 **149**127 65 (500) 290 507 73 642 956

150002 114 (500) 32 54 395 512 15 63 652 723 856 78 85 **151**004 79 293 402 568 638 41 719 34 **152**095 122 42 625 88 836 **153**134 (3000) 312 68 (500) 503 609 725 84 **154**056 626 713 49 86 826 929 95 **155**187 484 590 654 752 998 **156**229 30 381 85 516 39 57 **157**132 33 36 81 246 75 349 548 776 978 **158**023 161 239 57 73 78 310 469 84 534 69 657 710 822 (1000) 23 (500) 85 86 943 **159**002 24 60 176 240 546 54 750 872 918

160035 83 112 247 63 481 550 78 628 924 73 (1000) **161**014 20 312 61 603 17 740 827 980 **162**244 524 404 86 572 (3000) 643 856 98 (500) **163**174 205 12 32 93 860 499 582 752 850 964 **164**044 581 **165**250 58 303 33 91 (500) 412 58 93 841 59 (1000) **166**220 380 (3000) 443 95 504 647 776 827 58 88 94 **167**139 45 61 205 20 70 (500) 583 625 836 **168**157 310 94 717 847 941 **169**107 2 1 87 759

170301 (500) 78 88 419 29 590 97 761 70 82 92 (500) 895 933 44 62 **171**012 93 168 368 89 543 52 87 733 867 917 51 **172**033 266 432 584 (500) 749 882 93 950 81 **173**059 87 159 289 92 416 58 (500) 79 (500) 568 730 (3000) 832 95 **174**006 487 531 92 608 71 747 800 85 71 992 **175**038 220 532 670 742 853 926 **176**092 346 (500) 451 661 870 **177**144 83 310 611 60 69 **178**030 3 6 531 659 767 82 859 61 **179**103 35 202 (500) 545 964 71

180368 **181**078 161 242 306 22 53 489 816 64 **182**106 37 434 84 691 734 854 929 **183**042 (3000) 53 117 28 69 572 610 66 791 (500) 824 **184**033 71 287 309 63 401 34 52 529 49 659 755 825 (500) 941 (500) 98 **185**095 292 445 513 791 814 (500) 59 (3000) **186**177 78 233 360 66 660 77 **187**053 107 331 627 43 (10000) 753 818 (1000) 97 927 **188**239 65 (1000) 584 94 **189**032 262 506 30 916 (500)

190122 (500) 99 (3000) 202 392 411 557 678 725 64 805 (500) 88 30 971 **191**055 154 61 80 224 531 48 657 810 49 **192**080 115 85 439 555 697 708 53 894 970 99 **193**014 90 59 269 301 480 81 659 707 836 38 71 **194**218 392 438 41 630 930 38 **195**046 49 154 318 533 62 917 (500) **196**285 312 34 402 95 604 (3000) 31 790 848 91 916 77 97 **197**007 (500) 69 (500) 124 283 327 70 527 33 65 (500) 603 (3000) 72 971 **198**045 (1000) 192 364 460 617 40 880 **199**077 100 204 23 31 317 54 90 400 942

200044 96 123 51 89 248 (500) 365 412 77 (1000) 516 34 39 721 947 **201**016 60 61 79 213 17 (1000) 372 508 36 746 808 **202**000 221 37 64 365 405 78 687 793 810 46 901 **203**255 375 435 69 551 634 873 **204**022 50 (1000) 92 176 237 79 307 67 563 66 78 788 817 **205**122 394 435 597 869 960 **206**077 191 241 312 82 583 93 749 85 938 **207**019 70 (500) 74 118 38 86 430 38 98 704 915 93 **208**028 49 167 212 426 758 72 979 **209**184 313 19 (3000) 63 437 579 788 860 78 968

210008 47 213 509 61 68 815 **211**383 656 720 899 **212**033 116 27 220 689 **213**392 528 59 636 **214**094 133 87 253 307 446 539 614 816 987 (500) **215**172 242 391 513 46 792 926 62 **216**040 164 212 374 (500) 546 671 73 780 93 931 38 85 95 **217**175 84 263 302 479 534 641 893 936 **218**024 189 280 670 722 77 (500) 874 932 **219**458 74 619 837 (3000) 80 904 5 61

220424 848 (500) **221**009 78 100 286 380 94 516 690 727 30 928 **222**167 267 741 852 **223**079 131 254 88 727 (1000) 923 41 57 61 **224**058 73 151 396 576 98 635 717 858 94

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gew. à 150000 Mk., 1 a 50000 Mk., 2 à 30000 Mk., 5 à 15000 Mk., 11 à 10000 Mk., 30 à 5000 Mk., 371 à 3000 Mk., 464 à 1000 Mk., 849 à 500 Mk.

Bekanntmachung.

Die **Erhebung des Schulgeldes** für die Monate Oktober, November, Dezember 1902 wird in der **höheren Mädchenschule** am Dienstag, den 4. November 1902, von morgens 9 Uhr ab, in der **Bürgermädchen-Schule** am Mittwoch, den 5. November 1902 von morgens 9 Uhr ab, in der **Knabenmittelschule** am Donnerstag, den 6. November cr., von morgens 9 Uhr ab erfolgen.

Thorn, den 1. November 1902.

Der Magistrat.

Technikum Strelitz
in **Mecklenburg.**
Ingenieur-, Techniker- und Meisterkurse.
Maschinen- u. Electrotechnik.
Ges. **Hoch- u. Tiefbau, Tischlerei.**
Täglicher Eintritt.

Vorzüglichen Violinunterricht
erteilt Sologeiger. Offert. unt. **Sologeiger** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Meinen werten Kunden zur gefl. Nachricht, daß Herr **Gottfried Görke**, Bäckerstraße 31, **nicht Alleinvertreter** des

Plange'schen Diamantmehl

aus Hamburg ist, sondern daß ich dasselbe schon vor Herrn Görke's Erklärung geführt habe und auch heute noch führe. Ferner empfehle Kaiser-Auszugsmehl und Weizenmehl 00 aus der Kgl. Mühle Bromberg, garantiert vorjähriges Mehl. Auch zu haben bei **J. Janke**, Windstraße.

Johann Lüdtke,
Bachestraße 14,
Mehlhandlung en-gros et en detail.

Reiche Heirat vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig,** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Geschäfts-Auflösung.

In nächster Zeit verlasse ich Thorn und eröffne hiermit einen **Total-Ausverkauf** meines ganzen

Waren-Lagers,

bestehend in **Hüten** und **Mützen** aller Art, sowie **Filzschuhen, Gummischuhen** und **Pelzwaren** zu **ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Der Verkauf findet **nur gegen Baar** und zu streng festen Preisen statt.

Der **Laden** ist bereits anderweitig **vermietet.** Die **kompl. Laden- und Fenstereinrichtung** ist **billig zu verkaufen.**

J. Hirsch, Hutgeschäft,
Breitestrasse 27.

Innere Hauseinrichtung
für
Gas- u. Wasserleitung

der hiesigen Gemeinde berechnen zu
billigsten Preisen in bester Ausführung.
Bade- und Wascheinrichtungen,
Gaskochherde, Gasheizöfen, Gaskronen,
sowie
sämtliche Beleuchtungskörper
liefern zu **Fabrikpreisen**

Born & Schütze, Mocker.

Der geehrten Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das

Uhren- u. elektrotechnische Geschäft

von meinem verstorbenen Manne unter Leitung tüchtiger Gehilfen in derselben Weise **weiterführe.**

Ich verspreche jeden mich Beehrenden gute, reelle und billige Bedienung. Bitte, bei vorkommenden Fällen mich gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst

M. Nauck Wwe.,
Bachestraße 2.



---

1 Lagerkeller und 1 Speicher sogleich zu vermieten **Brückenstr. 14, I.**

Ges. frdl. möbl. Zimmer; auf Wunsch Pens., f. 1—2 Herr zu vermieten.
Gerechtestr. 17, III.

LADEN

in bester Lage Thorns, Breitestr. 46, vom 1. Januar 1903 evtl. auch früher zu vermieten.
G. Soppart, Thorn, Bachestr. 17, I.

Laden

in meinem neuerbauten Wohnhaus **Gerechtestraße 8/10** mit angrenzender **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und allem Zubehör vom 1. Dezember d. J. oder auch früher zu vermieten.
G. Soppart, Thorn,
Bachestraße 17, I.

Eine Wohnung,

2 Zimmer, Küche, Preis 192 Mark sofort zu vermieten **Gerberstraße 23.**

Eine freundl. Wohnung

im Eckhause, besteh. aus 4 Zimmern, Badeeinrichtung, Küche und Zubehör wegen Versetzung des jetzigen Mieters Hern Oberpostassistenten Braun von sofort anderweitig zu vermieten.
Herrmann Dann.

Brombergerstraße Nr. 86:
Parterre-Wohnung, 5 Zimmer mit reichl. Zubehör; desgl. **Pferdeställe, Wagenremisen u. großer Lagerplatz** sofort billig zu vermieten. Zu erfr. **Wilhelmsplatz** 6 bei **August Glogau.**

Herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, gr. Entree, Badeeinr., allem Zubehör von gleich oder später zu vermieten. Daselbst evtl. **1 oder 2 möblierte Zimmer** zu vermieten. Näheres bei Juwelier **Loewenson,** Breitestraße 16.

Herrschaftl. Wohnung,

Neustädtischer Markt 23, I. Etage bestehend aus 5 Zimmern, Badestube und Zubehör zu vermieten.

Verantwortlicher Schriftleiter Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m b. H., Thorn.